



Wie **Corona** unseren
Alltag veränderte!

Stimmen zu Corona

Seite 6



HIER WARTET GROSSES AUF DICH!

Die Schule ist erfolgreich beendet und jetzt suchst du nach dem nächsten Schub für deine Entwicklung? Du möchtest schnell Verantwortung übernehmen und mit einem Unternehmen wachsen, für das wirtschaftlicher Erfolg und Umweltbewusstsein gleichermaßen wichtig sind? **Dann komme zu uns!** Bei uns lernst du, warum unsere Heißkanallösungen für Industrie-, Automotive- und Medizinprodukte so wichtig sind und wie dein Interesse für Handwerk helfen kann, dass wir gemeinsam größer werden.

Wir suchen Auszubildende (m/w/d) für folgende Bereiche:

Werkzeugmechanik

Fachrichtung Formentechnik

Verfahrensmechanik

für Kunststoff- und Kautschuktechnik

Es erwarten dich spannende Aufgaben an einem modernen Arbeitsplatz mit sympathischen Kollegen.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Karin Sonnenschein | Tel. 06451 7218-20 | k.sonnenschein@glittenberg-gmbh.de

Goldbachstraße 10 | 35066 Frankenberg-Wangershausen

www.glittenberg-gmbh.de www.witosa.de

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft
Schülerzeitung an der
Burgwaldschule
Frankenberg / Eder

Redaktion:

Joyce Bauer (6D)
Marco Schombierski (9A)
Alliyah Adolf (6D)
Sofia Meyer (6D)
Jonas Eckel (8A)
Leonie Adolf (5A)
Finn Porsch (6D)
Jule Eichler (5A)
Johanna Hermine Guth (5A)
Freie Mitarbeiter

Layout:

Patrick Hofmann

Anzeigen:

Andreas Krings

Beratender Lehrer:

Andreas Krings

Hallo Ihr,

pünktlich vor den Sommerferien haltet ihr das neue „grammophon“ in Händen und zwar ein ganz besonderes:

Die Corona-Ausgabe für alle SchülerInnen zur Erinnerung!

Das Jahr 2020 wird wohl niemand von uns so schnell vergessen! Am 16. März wurden in Hessen und vielen anderen Bundesländern alle Schule geschlossen – wegen der Corona-Pandemie. Erst am 27. April kehrten die ersten SchülerInnen – und zwar die Abschlussklassen - wieder zurück in die Schule. Allerdings war nichts mehr so wie vorher. Wir berichten in dieser Ausgabe ausführlich darüber, wie Ihr diese Zeit empfunden habt und dokumentieren damit gleichzeitig diese bisher nie dagewesene Situation.

Ausgeschrieben hatten wir in unserer letzten Ausgabe „The Hundred“ einen Wettbewerb für die besten Einzel- bzw. Klassenbeiträge. Die Gewinner stehen nun fest und werden in dieser Ausgabe veröffentlicht. Die Preise können sich wirklich sehen lassen.

Ein besonderer Dank gilt unseren Werbepartnern und Sponsoren, die trotz Corona-Krise unsere Schülerzeitung finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen euch, euren Familien, unseren LehrerInnen und allen anderen LeserInnen eine angenehme Lektüre, schöne erholsame Ferien und natürlich einen guten Start in das neue Schuljahr – hoffentlich ohne Einschränkungen!

Die Redaktion

Hier unsere E-Mail-Adresse:
schuelerzeitung@burgwaldschule.de

**Über eure Einsendungen und
Kommentare freuen wir uns sehr!**

Auflage: 700

Druckerei: Schönweiß, Frankenberg

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	
Hallo Ihr,	3
Inhaltsverzeichnis	4
Witze zum Kaputtlachen – oder auch nicht!	5
BWS Aktuell: Stimmen zu Corona	6
CORONA Schulen haben wieder mit dem Unterricht begonnen	18
Teacher on tour - Unterricht einmal anders.....	20
Ein Sommer so wie damals	21
Die Abgänger 2020: Klasse 10 A.....	22
Liebe 10a,	24
Hallo liebe Schülerinnen und Schüler meiner ehemaligen Klasse 8 a!	24
Die Abgänger 2020: Klasse 10 B	26
Liebe(r)	28
Die Abgänger 2020: Klasse 10 C	30
Liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c,.....	32
Die Abgänger 2020: Klasse 10 D	34
Liebe 10 d,	36
Aus unserer Redaktion: Schülerzeitungswettbewerb	38
Sterne für einen guten Zweck - Spendenaktion der BWS	40
Die Tafel - eine Chance zum Leben	40
Karin Arnold in den Ruhestand verabschiedet	42
Wow – diese Farben!	44
Medaillen für fortgeschrittene Cracks.....	45
Rotterieschüler - Das Altenheimprojekt mit Vorzeigecharakter	46
„Wer eine Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren!“	47
Tipps gegen Langeweile:	52
Das Lehrer-Rätsel	54
Unsere Dichter und Schreiber: Freundschaft	56
Die Badezeit ist die schönste Zeit.....	57
Sommerzeit	57
Sommergefühle.....	58
Sommererlebnis	58

Witze zum Kaputtlachen – oder auch nicht!

Sprechen deine Eltern eine Fremdsprache? Ja mein Vater spricht fließend Ironisch.

Was wäre Deutschland ohne die EU: Dtschland.

Wie heißt der Flur von einem Iglu? Eisdiele!

Was wächst an Urbäumen: Urlaub.

Unser Postbote heißt Carsten. Wir nennen ihn Briefcarsten.

Welchen Preis gewinnen ruhige und brave Hunde? Den „No-Bell-Preis“!

Was ist orange und klettert den Berg rauf? Eine Wandarine.

Was sitzt auf einem Baum und schreit Aha? Ein Uhu mit Sprachfehler.

Treffen sich zwei Rühreier, sagt die eine: „Irgendwie bin ich so durcheinander“.

Treffen sich ein Elefant und zwei Ameisen. Fragen die Ameisen: „Wollen wir kämpfen?“ Da sagt der Elefant: „Zwei gegen einen ist unfair!“

Welches Tier braucht am wenigsten Nahrung? Eine Motte sie frisst nur Löcher.

Geht ein Skelett zur Bar und bestellt: „Ein Bier und einen Wischmopp, bitte!“

Der, der meine Winterjacke gestohlen hat, kann sich warm anziehen!

Warum spielen Lehrer nie Verstecken? Weil keiner sie suchen würde.

Was ist der Unterschied zwischen einem Physiker und einer Hebamme? Der Physiker sagt: H₂O, und die Hebamme sagt: O-H-2!

Als in der Schule ein Feuer ausbricht, werfen alle Schüler Papierbälle ins Feuer. Da fragt der Rektor, warum denn die Schüler Papier ins Feuer werfen. Ein Schüler antwortet: „Mensch, Herr Direktor, das ist doch Löschpapier!“

Wann gehen U-Boote unter? Am Tag der offenen Tür.

Wie heißen die drei Sinne? Irrsinn, Unsinn und Blödsinn.

Was liegt am Strand und spricht undeutlich? Eine Nuschel.

Leonie Adolf, Klasse 5 A

BWS Aktuell: Stimmen zu Corona



In China fing alles an! – von Lennard Heck

Im Dezember 2019 und Januar 2020 kamen erstmals Berichte über eine neue Krankheit aus China auf. Man berichtete, dass sie zur Gruppe der Coronaviren gehört und in schlimmster Form zum Tod führen kann. Die neuartige Form des Coronavirus erinnert an schon bekannte Viren wie den SARS-Virus aus dem Jahr 2003. Die Frage, woher der neuartige Erreger kommt, ist bis heute nicht abschließend geklärt. Chinesischen Angaben zufolge stammt der Virus von einem Wildtiermarkt in Wuhan in der chinesischen Provinz Hubei. Angeblich ist er von der Fledermaus auf den Menschen überggesprungen und hat sich von da an rasant über den kompletten Globus ausgebreitet.

Verschiedenen US-Angaben zufolge darf die Theorie, dass der Virus vom Wildtiermarkt in Wuhan kommt, jedoch stark bezweifelt werden. Hochrangige amerikanische Politiker wie US-Präsident Donald Trump oder Außenminister Mike Pompeo gehen mittlerweile davon aus, dass der Virus aus einem Labor kommt und durch ein Missgeschick freigesetzt wurde.

Als am Anfang des Jahres in Deutschland über die Ausbreitung des Coronavirus „Sars-Cov-2“ und der dadurch ausgelösten Lungenkrankheit „Covid-19“ berichtet wurde, nahmen viele Menschen den Virus nicht ernst. Man sagte, dass der Virus ja weit weg sei und sich nicht so schnell in Europa verbreiten würde. Deutschlands Gesundheitsminister Jens Spahn warnte anfangs davor, nicht in Panik zu geraten und auf gar keinen Fall Hamsterkäufe zu tätigen. Doch trotz aller Bemühungen dies zu verhindern, häuften die Menschen Vorräte zuhause an. Insbesondere das Klopapier wurde von den Deutschen in Massen eingekauft, aber auch Produkte wie Mehl und Nudeln waren sehr gefragt.

Während sich in einigen europäischen Ländern wie Spanien und Italien das Virus rasant ausbreitete und die Infektions- sowie Todeszahlen stiegen, dauerte es in Deutschland ein wenig länger. Erst ein mit dem Coronavirus infiziertes Ehepaar aus dem nordrhein-westfälischen

Landkreis Heinsberg brachte die Ereignisse ins Rollen. Die Krankheit breitete sich in Deutschland ziemlich stark aus. Unser Gesundheitsminister sprach erstmals von einer Pandemie.

Am Freitag, den 13. März wurden die Schulen in Deutschland vorerst bis nach den Osterferien geschlossen. Für uns Abschlussklassen begann von da an eine komische Zeit. Unsere Abschlussklassenfahrt wurde abgesagt und es begann das Home-Schooling. Ursprünglich sollten wir täglich unsere Aufgaben über die Plattform Moodle bekommen. Da diese aber häufig nicht funktionierte, wurden uns die Aufgaben per Post zugeschickt und auf die Website gestellt.

An den folgenden Tagen wurden in Deutschland auch Ausgangsbeschränkungen beschlossen und man durfte sich mit nur noch maximal zwei Personen, die nicht aus demselben Haushalt sind, treffen. Auch die Fußball-Bundesliga, sowie sämtliche weiteren Sportwettbewerbe wurden unterbrochen oder sogar abgebrochen. Es begann die Zeit, in der alle zuhause bleiben sollten. In erster Linie war und ist es unsere Pflicht, die Gefährdeten zu schützen.



Das hätte niemand gedacht – von Sophie Hoch

Es war Freitag, der 13. März. Wie jeden Tag saß ich in der Schule und wartete auf den Gong, um endlich Wochenende zu haben.

Allerdings war es irgendwie anders als sonst, immer wieder redeten alle von Corona-Ferien. Corona war in den letzten Tagen überall Gesprächsthema, egal ob im Fernsehen, im Radio oder anderswo. Über Corona wusste man bisher eher weniger, nur dass es aus China kommt und sich wohl sehr schnell verbreiten kann.

Dass ich für längere Zeit keine Schule mehr haben werde, keinen normalen Abschluss machen kann und sich durch Corona die ganze Welt und unser Alltag verändert, hätte ich zu diesem Zeitpunkt niemals gedacht. Die Schulen schlossen und das ganze Leben fuhr immer weiter runter. Immer mehr Einschränkungen kamen dazu, man durfte nur noch zu zweit raus und das Einkaufen machte nach einer Zeit auch keinen Spaß mehr.

Sechs Wochen arbeitete ich von zu Hause aus, oftmals fiel es einem schwer, sich auf das alles zu konzentrieren, doch etwas anderes blieb einem ja nicht übrig. Am meisten in dieser Zeit ärgerte ich mich darüber, keine Abschlussfahrt, Motto-Woche oder keine richtige Abschlussfeier zu haben, aber leider kann man daran ja nichts ändern.

Die ganzen Wochen arbeitete ich mit einem gewissen Druck und auch irgendwie Angst vor den anstehenden Prüfungen und allem anderen, was noch kommt. Niemand wusste genau, wie

und wann alles wieder normal wird, oder ob es überhaupt irgendwann nochmal ein Normal geben wird. In diesen sechs Wochen verbrachte ich die meiste Zeit mit Hausaufgaben und Lernen. Irgendwann fing ich an, einen geregelten Alltag zu vermissen, sogar die Schule vermisste ich.

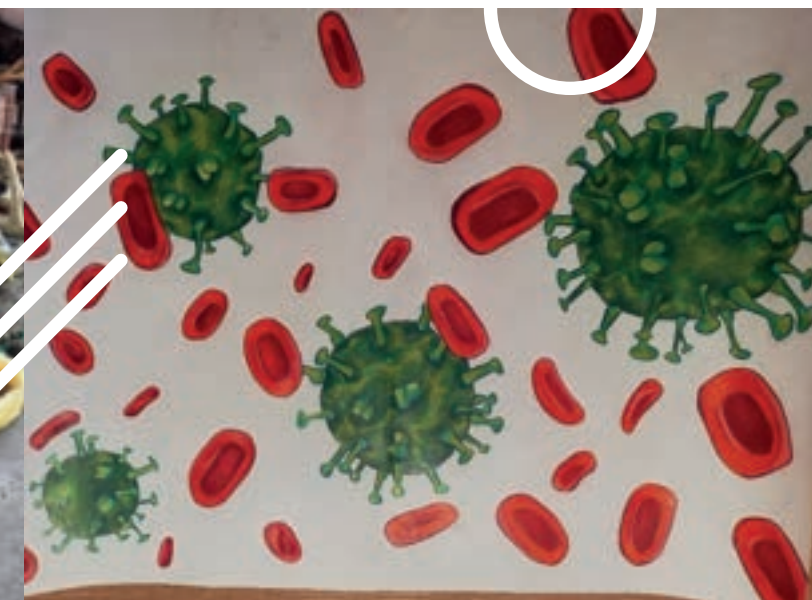
Als es dann hieß, dass die Schule für die Abschlussjahrgänge wieder losgeht, war ich ziemlich erleichtert. Die lange Zeit zu Hause wurde mir langsam zu viel, da man nichts anderes mehr machen konnte, als zu Hause zu sein. Andererseits wurde die Freude dadurch getrübt, dass ich wusste, es würde strenge Regeln geben. Die Klassen wurden in kleinere Gruppen geteilt. Mädchen und Jungen waren jetzt voneinander getrennt, ebenso musste man einen Mindestabstand von 1,50 m einhalten und Schutzmasken wurden empfohlen. Nachdem ich nach sechs Wochen zum ersten Mal wieder in die Schule ging, war alles sehr ungewohnt und fremd. Neben der Schule öffneten auch einige Läden wieder, allerdings darf man diese nur mit einem Mundschutz betreten, genauso wenn man mit öffentlichen Verkehrsmitteln fährt.

Das, was vor einigen Monaten noch selbstverständlich war, wurde durch Corona verändert. Man fühlte sich durch die ganzen Regelungen wie in einer anderen Welt. Das einzige was gut war, war dass der Alltag langsam wieder einen Ablauf bekam.

Die Regelungen an der Schule wie auch in der Öffentlichkeit waren sehr streng, aber notwendig um die Weiterverbreitung zu verhindern. Ich selbst weiß immer noch nicht genau, wie ich zu dem ganzen stehen soll. Nie erwähnt wird aber, dass durch eine Grippe viel mehr Menschen sterben als an Corona. Trotzdem finde ich, dass man Corona und die Regelungen ernst nehmen sollte.

Das Leben momentan ist uns allen fremd, aber feststeht, dass alle betroffen sind. Es ist krass, welche Auswirkungen und Folgen so eine Pandemie haben kann. Ich glaube niemand hätte je damit gerechnet, dass wir so einmal leben werden und dass Corona die ganze Welt verändert. Niemand weiß genau, wie es weitergeht und ob wir irgendwann wieder normal leben können.

Bild links: Isabel Leipold, 10 a





Das Abschlussjahr verdorben – von Kim Heiner

Das erste Halbjahr der 10. Klasse lief wie jedes andere Halbjahr davor ab. Wir mussten in jedem Fach einzelne Arbeiten schreiben, bekamen Noten und hielten einzelne Präsentationen. Doch Anfang des zweiten Halbjahres im Februar 2020 sah man überall in den Nachrichten das Coronavirus oder auch genannt „COVID-19“. Natürlich dachten wir uns nicht viel dabei, weil es tausende von Kilometern entfernt war. Jedoch stellte man sich einzelne Fragen, wie: Was machen wir, wenn das Coronavirus Deutschland erreicht? Wer kann das Coronavirus bekommen? Wie können wir uns davor schützen?

Wir gingen trotz des Coronavirus weiterhin in die Schule. Mit der Zeit hat sich das Coronavirus auch in Deutschland ausgebreitet und einzelne Menschen waren davon betroffen. Jeder, der es im Fernsehen gesehen hat oder im Radio gehört hat, hat sofort Panik bekommen. Die Menschen wurden wie die Verrückten und fingen an, die Regale leer zu räumen. Alle fingen mit den Hamsterkäufen an und viele bekamen schon Sorge, was passiert, wenn diese Sachen nicht mehr lieferbar sind? Was tun wir dann?

Als sich die Politiker mit der Bundeskanzlerin zusammensetzten, kamen sie zu dem

Entschluss, vorläufig alles zu schließen, um die Ansteckungsrate zu verringern. Die einzigen Läden die offen waren, waren Supermärkte, Baumärkte, Drogeriemärkte, Tankstellen und Apotheken. Somit war am 13.03.2020 vorläufig der letzte Schultag für uns und keiner wusste, wie sich das alles weiter entwickeln würde, geschweige denn weitergehen sollte.

Wir als 10. Klässler machten uns Gedanken um unseren Abschluss und stellten uns gewisse Fragen, wie: Was passiert mit unserem Abschluss? Werden wir eine Abschlussfahrt haben? Wird die Motto-Woche stattfinden? Werden wir einen schönen Abschlussabend erleben? Wie sollen wir uns vernünftig auf die Prüfungen vorbereiten können? Wie lange werden wir jetzt Zuhause verbringen? Und noch viele mehr.

Das Coronavirus hat uns 10. Klässlern richtig das Abschlussjahr verdorben, aber wir müssen es so nehmen, wie es kommt. Sicher ist es gut, dass wir die Möglichkeit bekommen, unseren Abschluss zu absolvieren, aber man sollte auf jeden Menschen Rücksicht nehmen, vor allem auf ältere Leute und Menschen mit Vorerkrankungen.



MACH DEN ERSTEN
SCHRITT!

Wer bei uns eine dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft (w/m/d) oder eine einjährige Ausbildung zur Pflegeassistenz (w/m/d) beginnt, profitiert von zahlreichen Vorteilen:


- + Kompetentes Team mit Ausbildungserfahrung
- + Attraktive Ausbildungsvergütung
- + Abwechslungsreiche und spannende Aufgaben
- + Arbeitgeberfinanzierte Aufstiegschancen im Anschluss an die Ausbildung


Jetzt gepflegt bewerben:

 [durchstarten-bei-alloheim.de](https://www.durchstarten-bei-alloheim.de)

 jobs@alloheim.de

 [facebook.com/AlloheimSE](https://www.facebook.com/AlloheimSE)

 01525-3342259

 06451-230709

Seniorenzentrum Ederbergland

Wilhelmstraße 12-14 · 35066 Frankenberg

Corona raubt uns die Freiheit – von Jennifer Jost

Jeder hat mitbekommen, dass unser Leben zurzeit eingeschränkt und nicht so schön ist. Wir 10. Klässler werden keinen normalen Abschluss haben. Feste und Veranstaltungen werden abgesagt. Viele Dinge sind anders und alles wegen des Virus „Corona“.

Mich persönlich trifft das alles sehr durch meinen Abschluss. Ich werde nie sagen können: „Ach damals, meine Abschlussfahrt, was wir dort für lustige Dinge erlebt haben...“ Auch einen Abschlussabend mit Familie und Freunden wird es nicht geben, kein Beisammensein mit den Klassenkameraden, nicht mal mehr normaler Unterricht ist möglich. All diese Dinge sollten meinen Abschluss unvergesslich machen, jedoch läuft jetzt nichts mehr nach Plan. Erst hatten wir sechs Wochen „frei“, auch wenn wir unzählige Aufgaben hatten, danach durften wir keine Freunde mehr treffen und nun ist ein normales Leben kaum mehr vorzustellen. Auf dem Pausenhof

müssen wir 1,5 Meter Abstand halten, die Klassen werden getrennt und Stunden gekürzt bzw. haben wir nur noch Hauptfachunterricht.

Auch außerschulisch hat Corona viele Auswirkungen. Viele Geschäfte sind geschlossen, in denen, die offen haben, müssen Masken getragen werden und feiern oder etwas mit Freunden unternehmen kann man auch nicht. Auch Reisen mussten abgesagt werden, sowie Ausflüge oder der Urlaub, auf den man sich seit Monaten gefreut hatte.

Das Virus Corona hat uns allen den Freiraum genommen. Es sterben jährlich viel mehr Menschen an der Grippe und darüber spricht auch niemand. Klar, ist es gefährlich, aber meiner Meinung nach sind manche Dinge übertrieben. Ich wünsche mir einfach mein normales Leben zurück.



**buchhandlung
inge jakobi**

**Neustädter Straße 26
Frankenberg (Eder)**
Telefon (0 64 51) 23 05 14
Telefax (0 64 51) 71 70 72
info@buchhandlung-jakobi.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Samstag 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

**Steinweg 45
35037 Marburg (Lahn)**
Telefon (0 64 21) 9 99 85 66
Telefax (0 64 21) 167 41 29
marburg@buchhandlung-jakobi.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 09.00 Uhr bis 18.30 Uhr
Samstag 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

**Unsere Buchhandlung
im Klinikum Marburg**
Telefon (0 64 21) 2 51 03
lahnberge@buchhandlung-jakobi.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 09.30 Uhr bis 14.00 Uhr
14.30 Uhr bis 17.00 Uhr

www.buchhandlung-jakobi.de

10 Jahre gewartet – und dann das! – von Maximilian Sauer

Bis vor drei Monaten war Corona nur ein mexikanisches Bier. Doch mittlerweile ist diese Virenerkrankung das Top-Thema der Nachrichten.

Im Januar, als das Virus in China ausbrach, machte man sich in der westlichen Welt noch darüber lustig, nach dem Motto „Das kommt ja eh nicht zu uns“.

Anfang März brach dann diese Mentalität ein, nachdem die Zahlen der Infizierten drastisch stiegen, Restaurants, Kneipen und Schulen wurden geschlossen.

Die ersten Tage zuhause waren ein Traum. Ich stand erst mittags auf, arbeitete eine Stunde für die Schule und schaltete die Playstation ein, zockte bis nachts um drei und ging schlafen. Diesem Rhythmus folgte ich ungefähr drei Wochen lang, irgendwann habe ich angefangen, Fahrrad zu fahren, weil ich es daheim nicht mehr aushielt. Ich wollte an die frische Luft, ohne andauernd den mittlerweile langweiligen eigenen Garten zu sehen. Somit bin ich in den letzten sechs Wochen ohne Schule mehr Fahrrad gefahren als im gesamten vergangenen Jahr.

Nun zum schulischen Aspekt der Ferien. Ich persönlich kam ganz gut durch mit dem Stoff, der uns gegeben wurde, auch wenn ich manche Fächer für völlig unverhältnismäßig empfand. Die Menge an Stoff hätte man im normalen Schulbetrieb in einem ähnlich langen Zeitraum niemals erarbeitet.

Ich persönlich habe keine Angst vor Corona. Ich würde es eher als angebrachte Sorge bezeichnen, das heißt, ich habe keine Panik, aber dennoch bin ich der Meinung, dass man sich schützen muss. Hinzu kommt, dass ich auf dem Dorf lebe und deshalb einfach raus in die Natur gehen kann und nie jemandem begegnen muss und somit nicht so den Coronaviren ausgesetzt bin wie jemand, der in einer Großstadt lebt.

Dennoch hat Corona viele meiner Pläne zunichte gemacht. Die gesamte Fußballrückrunde wurde abgesagt, wir fahren nicht ins Trainingslager. Und das war ja noch nicht mal alles, unsere Abschlussfahrt nach Holland und unser Abschlussabend wurden abgesagt. Zehn Jahre wartet man darauf und dann das.

Wegen Corona kein Führerschein! – von Elias Koch

Ich persönlich habe keine Angst vor Corona, jedoch habe ich Bedenken, jemand andern damit zu infizieren, wenn ich selber infiziert bin. Zudem finde ich es gut, dass es wieder möglich ist, in die Schule zu gehen, um dann gut für die Abschlussarbeit vorbereitet zu werden. Meiner Meinung nach dürfen aber nicht zu schnell weitere Lockerungen getroffen werden, da dies ganz schnell zu einer zweiten Welle führen kann. Besonders im Herbst ist eine solche zu erwarten, denn dann verändert sich das Wetter wieder und die Viren können sich schneller ausbreiten.

Ich finde es gut, dass man erst einmal mit den Abschlussklassen angefangen hat. Man sollte langsam anfangen, die Schüler alle wieder nach und nach einzugliedern und nicht alle auf einmal. Außerdem kann man in Bus und Bahn die Abstände nicht mehr richtig einhalten, wenn wieder mehr Schüler in die Schule gehen und somit auch die öffentlichen Verkehrsmittel mehr genutzt werden. Auch in der Schule wäre es schwierig, besonders auf den engen Gängen. Es ist jetzt schon so, dass die Regeln kaum bis gar nicht eingehalten werden. Man macht sich einen Spaß daraus, einem entgegenzukommen, damit man dann wieder ausweichen muss, um den Abstand zu gewähren.

Wenn ich die jetzige Situation betrachte, hat sie Vor- und Nachteile. Ein Vorteil ist zum Beispiel, dass wir nun intensiv auf die Abschlussarbeiten vorbereitet werden können. Außerdem finden es sehr viele gut, dass nun die Bundesjugendspiele ausfallen, was ich sehr bedaure. Die großen Nachteile sind aber die Einschränkungen in meinem Leben und auch in dem der anderen. Ich konnte zum Beispiel meine Fahrerlaubnisprüfung für den A1-Führerschein nicht antreten, da sie wegen des Coronavirus abgesagt wurde. Zum anderen finde ich es miserabel, dass die Abschlussfahrt, der Abschlussabend und die Abschlussfeier nicht stattfinden können. Das Home-Schooling war meiner Meinung nach sehr gut, denn man konnte die Aufgaben so abarbeiten, wie man wollte, deshalb war ich dann immer schon in der Wochenmitte fertig und hatte dann Zeit für mich selber.



Wir haben vieles für selbstverständlich gehalten – von Anna Gebauer

Wie waren jetzt 6 Wochen Zuhause wegen Covid-19, am Anfang haben sich noch alle auf die sogenannten Corona-Ferien gefreut, doch mit der Zeit wurde das Thema immer ernster und immer mehr Regeln wurden aufgestellt. In der Zeit haben wir Aufgaben von den Lehrern bekommen, dies wurde als Homeoffice betitelt. Ich fand, die Anzahl der Aufgaben war nicht zu viel. Jedoch die Informationen und Nachrichten haben sich von Tag zu Tag gehäuft, es wurde jeden Tag etwas anderes berichtet, das hat mich oft verwirrt. Niemand wusste, wann die Schule wiederbeginnt oder Normalität in unseren Alltag eintritt, das war für mich das Schlimmste, denn unser Abschlussjahr

stand vor der Tür. Es war für uns alle ein wichtiges Jahr, wo wir schon viel geplant hatten und uns auf unseren einmaligen Abschluss gefreut haben mit Abschlussfahrt und Abschlussfeier, jedoch hat das Virus uns das alles gestrichen und gezeigt, dass es manchmal nicht so kommt, wie man es geplant hat oder erwartet hat.

Das Virus hat großen Schaden angerichtet und bringt viele Nachteile mit sich, wie wir alle jetzt zu spüren bekommen. Aber wir lernen auch zu schätzen, was wir vorher für Freiheiten hatten. Das Abstandhalten und das Maskentragen ist hoffentlich bald Geschichte. Vieles wurde vorher einfach gar nicht hinterfragt.

Das Jahr 2020 wird wahrscheinlich nie vergessen und in die Geschichte eingehen.

Froh, wieder in der Schule zu sein – von Max Battefeld

Ich kam am Anfang relativ gut mit der Situation klar und es war auch für ungefähr drei Wochen ganz gut, zu Hause zu sein. Aber ab der vierten Woche wurde es für mich langweilig. Man hat jeden Tag gefühlt dasselbe gemacht und hatte keine Abwechslung im Alltag. Ich bin jeden Tag so um halb 10 aufgestanden, hab dann gefrühstückt und kurz danach mit den Aufgaben begonnen, und es ging jeden Tag so. Deswegen war ich irgendwie froh, wieder in der Schule zu sein, obwohl es mit den Regeln schon etwas seltsam ist. In der Schule

müssen wir immer 1,50 m Abstand halten und in den Gängen und in der Cafeteria Masken tragen. Im Unterricht müssen wir keine Maske tragen, aber manche machen es trotzdem.

Da ich mit meinen Großeltern in einem Haus lebe, muss ich auch von denen Abstand halten. Das ist aber ein bisschen schwieriger, weil wir mit meinen Großeltern zusammen Mittag essen und zusammen Kaffee trinken. Wenn meine Oma oder mein Opa etwas aus Frankenberg benötigen, dann fragen sie meistens meine Schwester oder meine Eltern

In meinem persönlichen Umfeld kenne ich keine Person, die mit dem Corona-Virus infiziert ist, aber ein Kumpel von mir musste für zwei Wochen in Quarantäne, weil er mit einem Corona-Infizierten Kontakt hatte.

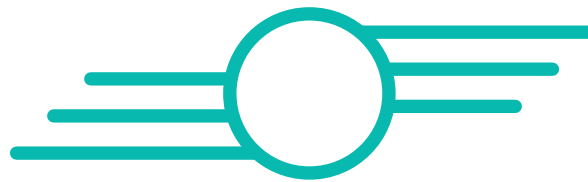
Im Großen und Ganzen ist das zwar alles sehr gewöhnungsbedürftig, aber wenn wir uns an die Regeln halten, können wir schon bald alle unseren „normalen“ Alltag wiederhaben.



Besser Lesen als Zocken – von Fatih Korkmaz

Meine Eltern und ich haben am Anfang zuhause Langeweile gehabt. Man hatte kaum was zu tun. Aber je länger man zuhause bleibt, desto mehr Hobbys und Beschäftigungen stehen einem zur Verfügung. Am Anfang habe ich fast nur gezockt und meine Hausaufgaben für die Schule gemacht. Nach kurzer Zeit habe ich bemerkt, dass nur Zocken nicht viel bringt und ich habe entdeckt, dass man durchs Lesen keine Langeweile mehr bekommt. Denn Lesen bringt einen Menschen viel weiter als

Zocken und man wird reifer. Außer Lesen habe ich auch viel Zeit mit meiner Familie verbracht und bin jeden Tag mindestens eine Stunde Fahrrad gefahren. Als die Schulen wieder geöffnet wurden, habe ich mich gefreut, weil ich mich für die Abschlussprüfungen besser vorbereiten konnte.



Schulöffnungen notwendig, aber gewagt! – von Julian Weigel

Letztes gingen trotz der Corona-Situation die Schulen wieder los für die Abschlussklassen, was, wie ich finde, eine notwendige, aber auch eine gewagte Maßnahme ist. Notwendig, weil die Schüler natürlich gut auf die Abschlussprüfungen vorbereitet werden müssen, aber auch gewagt, weil man wieder mit viel mehr Menschen Kontakt hat und die Gefahr, an Corona zu erkranken, höher ist.

Die Organisation der Schulen finde ich an sich gut und notwendig. Doch ich habe das Gefühl, dass nicht alles so gut klappt, wie es durchdacht ist. Zum Beispiel schafft es niemand, seine Maske über einen längeren Zeitraum dauerhaft aufzuhaben. In den Gängen lässt es sich oft nicht vermeiden, dass man aneinander vorbeiläuft. Und auch der Abstand klappt nicht immer. Er gerät öfter bei Gesprächen in Vergessenheit und man sieht auch in der Schule manchmal Leute, die sich nicht ganz an die Regeln halten. Ein Vorteil der momentanen Lage ist, dass nicht mehr so viele Leute in der Schule sind und man dadurch ruhigere Pausen hat. Außerdem wurden die Klassen getrennt und man ist nicht mehr mit so vielen Menschen in einem Raum, was auch dafür sorgt, dass die Klassenatmosphäre entspannter ist.



Einfach ein komisches Gefühl – von Laurin Orwat

Die letzten Wochen waren für mich sehr komisch. Auf einmal schaut man jeden Tag Nachrichten, um zu sehen, wie sich die Situation entwickelt. Am Anfang habe ich das Virus nicht wirklich ernst genommen, da es so weit weg war. Aber erst als es Klopapier und andere Produkte nicht mehr gab, habe ich gemerkt, dass das Virus auch bei uns angekommen ist. Die ersten Wochen schulfrei waren sehr entspannt, obwohl immer so ein komisches Gefühl da war. Denn ich hatte nicht dieses typische Feriengefühl, was vielleicht auch an den Wochenplänen lag. Mein Schlafrhythmus war komplett kaputt und dadurch habe ich nie das geschafft, was ich eigentlich vorhatte. Dazu kam, dass es kein anderes Thema mehr gab als Corona, was ich irgendwann nicht mehr hören konnte. Ab der dritten Woche hat mich die ganze Situation nur noch genervt.

Der erste Schultag war eigentlich in Ordnung, obwohl es schon sehr komisch war, so weit auseinanderzustehen. Außerdem hatten manche Lehrer auch im Unterricht eine Maske auf, daran musste ich mich erstmal gewöhnen. Allgemein, wenn fast jeder eine Maske trägt, ist es ein komisches Gefühl. Aber wenn sie helfen soll, dann muss man sie eben tragen. Den Mindestabstand konnte man nicht immer einhalten, da man unbewusst näher zu einer Person geht.

Zum Glück ist keiner in meiner Familie an Corona erkrankt. In den Osterferien wollten wir eigentlich zu meinen Großeltern fahren, was natürlich nicht funktionierte. Die Abschlussklassenfahrten wurden auch abgesagt, was ich sehr schade finde. Denn die Abschlussfahrt wäre das letzte große Event vor dem Abgang gewesen. Dazu findet auch der Abschlussabend nicht mehr statt, das heißt, dass wir unsere Zeugnisse wahrscheinlich einfach per Post bekommen.

Aber langsam kehrt wieder die Normalität ein, da Geschäfte, Schulen und Betriebe mit Einschränkungen öffnen können. Außerdem sind viele Infizierte wieder genesen, aber damit weltweit der Virus ausgelöscht wird, benötigt man vielleicht wirklich die lang ersehnte Impfung. Ich hoffe, dass diese Krise so schnell wie möglich vorbeigeht, aber es sieht so aus, als dauere es noch ein paar Monate.



Zuhause eingesperrt sein – das reicht! von Lara Hoffmann

Das Home-Schooling hat eigentlich ganz gut funktioniert. Ich hatte immer die Möglichkeit mit den Lehrern Kontakt aufzunehmen, um sie etwas zu fragen. Außerhalb des Home-Schoolings war es dann doch schon mal langweilig. Ich durfte meine Freunde nicht sehen und wirklich rausgehen durfte ich auch nicht. Wenn mir langweilig war, habe ich meistens Netflix geschaut oder habe meiner Familie geholfen, zum Beispiel beim Putzen oder beim Einkaufen für meine Oma.

Als dann die Nachricht kam, dass mein Jahrgang wieder zur Schule darf, war ich schon echt froh darüber. Zu Hause eingesperrt zu sein, das hat mir gereicht. Dazu kommt ja noch, dass wir in ein paar Wochen unsere schriftlichen Abschlussprüfungen schreiben müssen. Sich ganz alleine nur mit den Abschlussübungsheften darauf vorzubereiten, fand ich auf Dauer nicht so gut.

In der Schule gibt es natürlich jetzt gründliche Regeln, um vor Corona zu schützen. Es ist echt sehr ungewohnt, nur mit den Mädchen in einer Klasse zu sein und sich nicht umarmen oder „normal“ zusammenstehen zu können. Außerdem haben wir jetzt nur noch Hauptfächer im Unterricht, um uns gut auf die Prüfungen vorzubereiten. Mal sehen, wie lange alles so bleibt, denn im Moment ändert sich alles von heute auf Morgen.

Ich denke, dass die ganze Situation in der Schule sich erst einmal wieder eingewöhnen muss. Ich persönlich kenne schon ein paar Leute, die an Corona erkrankt, aber alle wieder gesund geworden sind.

Hoffen wir mal, dass alle ihren Schulabschluss trotz Corona bekommen!

Die Entwicklung unterschätzt - von Josephine Siv

Mir geht es ganz gut. Ich versuche immer noch zu begreifen, wie es zu solch einer Krise gekommen ist. Ich halte es für sinnvoll, eine Schutzmaske zu tragen, um mich vor dem Virus zu schützen und die Gefahr einer Infektion einzudämmen. Ich persönlich hielt nicht viel vom Home-Schooling. Zuhause war die Konzentration erheblich niedriger, und ohne eine persönliche Erklärung waren die Aufgaben teilweise unmöglich zu bewältigen. Zum Glück ist noch niemand aus meinem Umfeld an Corona erkrankt. Und darüber bin ich auch sehr erleichtert.

Ich selbst bin wohl eine der Personen, die das Ausmaß dieser Krise unterschätzt hat. Anfangs hat wohl niemand damit gerechnet, dass sich der Corona-Virus so schnell ausbreitet und deshalb sogar Schulen schließen müssen, um eine weitere Ausbreitung weitestgehend verhindern zu können. Ich empfinde die Entwicklung der Krankheit

als extrem, unerwartet, plötzlich und äußerst ungewöhnlich. Alles in allem kann man nur hoffen, dass die Ansteckungsgefahr niedriger wird und möglichst wenige Menschen an dem Virus erkranken oder gar sterben.

Bild: Anja Dornseiff, 10 a; Fotos: Kringe

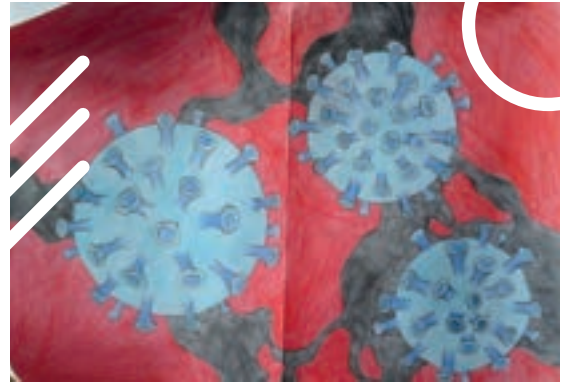


Druckerei Schöneweiß

Schule ohne Schulpflicht – SchülerInnen der Klasse 8 a schildern ihre Empfindungen

Konfirmation fällt aus – von Nele Damm, 8 a

Ich empfinde die Zeit mit Corona nicht gerade angenehm, weil ich viele Dinge nicht machen kann, wie zum Beispiel mich mit Freunden zu treffen. Aber es ist auch besser zu Hause zu bleiben, dass ich mich nicht infiziere und ich andere Menschen nicht infiziere. Im Alltag habe ich sehr viele Einschränkungen, weil ich nur noch alleine raus gehen darf und einen Sicherheitsabstand zu anderen Menschen einhalten sollte. Mein Alltag hat sich sehr verändert, da ich jetzt ein paar Stunden lernen muss, aber ich kann meine Lernzeit selber gestalten, was einfacher im Alltag ist. Die größte Veränderung ist, dass viele Geschäfte geschlossen haben und ich sehr viele Dinge nicht möglich sind. Ich gehe mit meiner Familie ganz normal um wie sonst auch. Ich versuche darauf zu achten, mir immer die Hände zu waschen, wenn ich von draußen reinkomme, um Oma und Opa nicht



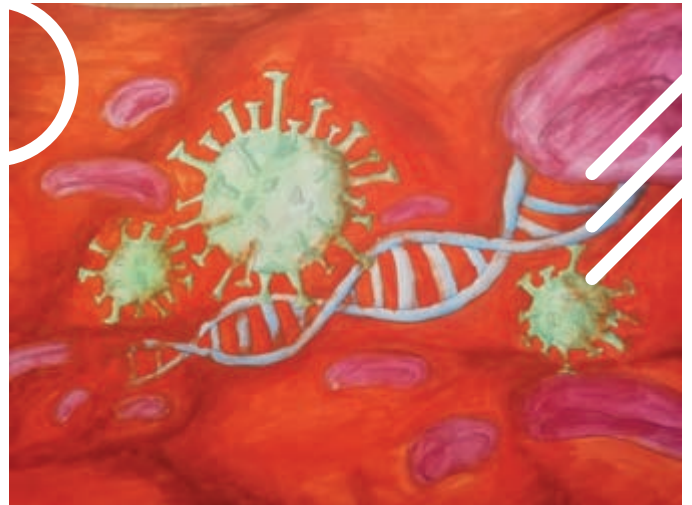
zu infizieren. Momentan sind die Straßen sehr leer, was ich sehr gut finde. Aber es gibt immer noch Menschen, die den Ernst der Lage nicht verstanden haben, was ich nicht verstehen kann, weil jeder Mensch sich infizieren kann, egal ob jung oder alt, krank oder gesund und auch sehr starke Symptome entwickeln kann. Wegen Corona versuche ich mir jeden Tag die Nachrichten im Fernsehen anzuschauen. Sehr blöd finde ich auch, dass meine Konfirmation und Geburtstag nicht stattfinden und auch nicht gefeiert werden können. Ich hoffe, das Virus verschwindet schnell oder die Forscher können sehr schnell einen Impfstoff herstellen.

Bild: Helen Irle, 10 a

Angst habe ich schon! – von Alexandra Becker, 8 a

Die jetzige Situation ist sehr bedrohlich und angsteinflößend, viele Menschen sterben durch das Virus.

Täglich infizieren sich immer mehr Menschen weltweit. Kinder gehen nicht mehr in die Schule und müssen den ganzen Lernstoff selbst erlernen und viele Eltern können nicht mehr arbeiten gehen. Man kann sich nicht mehr mit Freunden treffen, Fahrten werden abgesagt und die Geschäfte arbeiten nur noch begrenzt. Ich versuche, nicht in Panik zu geraten, aber ich weiß, dass die Situation ernst ist und man lieber zu Hause bleiben sollte, um sich nicht zu infizieren. Mein Tagesablauf hat sich nicht so stark verändert, aber ich kann morgens ausschlafen, kann abends länger wach bleiben und muss morgens nicht zur Schule gehen. Ich verfolge die Medien täglich und gucke z.B.



Tagesschau, um mich über die Lage zu informieren. Ich habe schon Angst vor dem Virus, da es ja in vielen Fällen tödlich enden kann. Inzwischen sind nicht nur ältere Menschen in der Risikogruppe, sondern auch Jugendliche. Alle Menschen haben ein Risiko, das Virus zu bekommen.

Bild: Sophia-Jolie Menzel, 10 a

Ohne meine Schwester wäre es langweilig! Von Tim Schwaner, 8 a

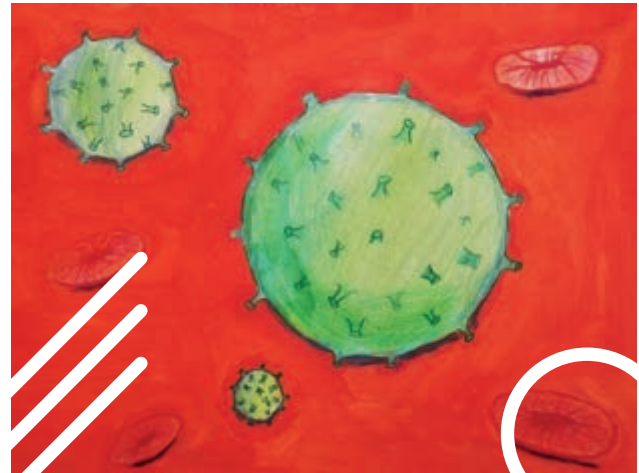
Das Corona Virus beeinflusst die ganze Bevölkerung sehr extrem. Ich finde die Situation sehr komisch und auch blöd, da man nicht alles machen kann, was sonst draußen möglich ist.

Schule von zu Hause aus ist nicht schön und sehr anders. Alleine zu Hause zu sitzen ohne die Klassenkameraden, fühlt sich nicht gut an.

Auch meinem Hobby, dem Fußball, der mein Ausgleich ist, darf ich derzeit nicht nachgehen. Das bedeutet auch, gute Freunde und Kumpels kann ich momentan nicht sehen. Kontakte sind nur per Telefon oder bei Online-Spielen möglich.

Der tägliche Ablauf ist auch durcheinander. Nach dem Aufstehen und Frühstück begeben sich an die Schulaufgaben. Zwischendurch mache ich auch gerne andere Sachen, was in der Schule z.B. nicht möglich wäre.

Wenn wir Mittag gegessen haben, gehe ich meistens mit meiner Schwester in den Garten und spiele dort Fußball. Manchmal fahren wir Fahrrad,



joggen eine Runde oder gehen mit der Familie spazieren. Ohne meine Schwester wäre es sehr langweilig.

Ich komme bis jetzt ganz gut klar damit, nur zu Hause zu sein.

Aber ich habe auch Angst davor, dass in meinem Umfeld etwas passieren könnte.

Bild: Lilli Mengel, 10 a

Ich habe Angst um meine Großeltern – von Leif Möller, 8 a

Die Coronakrise verschlimmert sich immer mehr. Ich finde die jetzige Situation schwierig, weil man sich mit nur noch sehr wenig Leuten treffen darf. Bei mir ist es so, dass wir uns in unserer jetzigen Freundesgruppe nicht mehr treffen können, aber größtenteils haben wir noch keine Quarantäne.

Meine Familie geht mit der Situation normal um, meine Eltern gehen beide noch arbeiten, mein Vater geht mit unserem Hund spazieren und wir Kinder gehen auch noch normal raus, aber mit kleinen Einschränkungen. Unsere Großeltern, die bei uns im Haus wohnen, sehen wir noch ganz normal, aber die in Wildungen besuchen wir nicht mehr.



Mein Vater guckt jeden Abend Nachrichten und so bekommen alle mit, was in den Medien erzählt wird.

Ich habe ein wenig Angst um meine Großeltern.

Bild: Melissa Duzel, 10 a

CORONA Schulen haben wieder mit dem Unterricht begonnen

„Es ist eine komische Situation“

Für die Schüler der älteren Jahrgänge war gestern nach der Corona-Zwangspause wieder Unterricht in der Schule. Wir haben an einigen Schulen nachgefragt, wie der besondere erste Schultag gelaufen ist.

VON CHRISTINA ZAPF (Mit freundlicher Genehmigung, HNA vom 28.04.2020)

Die Pause hat begonnen. Auf dem Schulhof der Burgwaldschule in Frankenberg haben sich die Schüler in Gruppen zusammengefunden. Viele bemühen sich, den Abstand von 1,5 Metern zu ihren Freunden einzuhalten, um eine Ansteckung mit dem Coronavirus zu vermeiden. Doch nicht alle Schüler halten sich an die Vorgaben.

In diesen Fällen werden sie von den aufsichtführenden Lehrern an die neuen Regeln erinnert. „Wir haben die Pausenaufsicht verstärkt“, sagt Helmut Klein, Schulleiter der Burgwaldschule. „Wenn der Abstand nicht eingehalten wird, ist das kein böser Wille, sondern nur Gewohnheit“, sagt er.

Auf dem Schulhof

In die Schule zurückgekehrt sind rund 100 Zehntklässler, die Ende Mai ihren Realschulabschluss machen. Einige Jugendliche tragen Mund-Nasen-Masken, so etwa Alexandra Maurer. „Uns wurde geraten Masken zu tragen, aber es ist keine Pflicht“, sagt die 16-Jährige. Mit ihren Freundinnen hat sie sich für ein paar Minuten in die Sonne gesetzt. Die Mädchen versuchen, den Abstand einzuhalten.

Dass nur so wenige Schüler da sind, sei eine ungewohnte Situation: „Der Schulhof ist so leer“, sagt Vivien Tkacenko. Klassenkameradin Lilli Mengel steht der Schulöffnung kritisch gegenüber: „Wir haben nun das Risiko uns in der Schule zu infizieren und unsere Familie anzustecken“, sagt Lilli Mengel. Am liebsten hätten die Schülerinnen, dass die Abschlussprüfungen ausfallen.

Auch Maximilian Kroll, Ali Serekaya, Moritz Koch und Max Ochse könnten gut auf ihre nahenden Prüfungen verzichten. Maximilian Kroll ist der Ansicht, dass eine gute Prüfungsvorbereitung auch zu Hause möglich ist. Außerdem zweifelt

der 16-Jährige daran, dass das Tragen von Mund-Nasen-Masken eine Ansteckung mit dem Coronavirus verhindern kann.

„Auch unsere Hände sind ein Risiko“, sagt er. Wichtiger als einen Mundschutz zu tragen, sei es, sich an das Abstandsgebot zu halten. „Es ist eine komische Situation“, sagt Moritz Koch. Die Abschlussklassen an der Burgwaldschule sind, in zwei Gruppen geteilt, um die vorgeschriebene Anzahl von maximal 15 Schülern pro Klassenraum nicht zu überschreiten.

Auch im Hinblick auf die Zeit nach seinem Abschluss hat Koch ein mulmiges Gefühl. Wegen der Corona-Krise und ihren Auswirkungen fürchtet er, keine Arbeit zu finden.

Im Klassenraum

Nach der Pause kehren die Schüler in die Klassenräume zurück. Auch hier sieht es anders aus als vor Corona. An je einem Doppeltisch sitzt nur ein Schüler und die Tische stehen weit auseinander. „Es ist ungewohnt, so viel Abstand zu halten, wenn man seine Freunde am liebsten umarmen möchte“, sagt Kyra Fürst aus Frankenberg. Die 17-Jährige trägt an diesem Schultag zum ersten Mal während der Corona-Krise eine Maske.

Ihre Klassenkameradin Desiree Grünwald hat nicht nur ihren Mund und ihre Nase bedeckt, sondern trägt auch Handschuhe. „Ich komme aus einer Familie mit Risikopersonen und möchte nicht, dass meine Eltern krank werden“, sagt die 17-Jährige aus Frankenberg. Aufgrund der Hygieneaufklärung durch die Schule sind sich die Jugendlichen auch bewusst geworden, wie wichtig es ist, sich die Hände zu waschen. „Man wäscht sie sich jetzt öfter und länger“, sagt Anna Heinze aus Frankenberg.

Im Bus

Zur Schule sind die Zehntklässler je nach Wohnort unterschiedlich gekommen, mit dem Bus, dem Auto oder zu Fuß. „Manche wollten aus Gewohnheit vorne in den Bus einsteigen, obwohl er nur hinten die Tür aufgemacht hat“, sagt Jana

Tschirch aus Rengershausen. Auch Lea Marie Fleck aus Röddenau ist mit dem Bus gefahren. „Da setze ich mich lieber nicht hin, denke ich, wenn der Abstand zu anderen Mitfahrern nicht passt“, sagt die 16-Jährige.

Das sagt Schulleiter Klein

„Bislang spielen alle – Schüler und Lehrer – gut mit“, sagt Helmut Klein, Schulleiter der Burgwaldschule, über den ersten Tag. Vonseiten der Schüler kämen neben konstruktiven Ratschlägen allerdings auch mal kritische Stimmen zur Schulöffnung trotz Corona. Die maximal 15 Schüler zählenden Lerngruppen sind auf den gesamten Gebäudekomplex verteilt.

Sie nutzen unterschiedliche Wege zu ihren Räumen – das soll das Ansteckungsrisiko senken. Außerdem haben sie laut Klein unterschiedliche

Toiletten zugewiesen bekommen. Noch haben alle gleichzeitig Pause. „Wenn es sich nicht bewährt, müssen wir das ändern“, sagt Klein. Unterrichtet werden die Abschlussklassen derzeit von rund 25 Lehrern ausschließlich in den Hauptfächern Englisch, Mathe und Deutsch. Vor der Schulöffnung bekamen die Schüler per Post ihren aktuellen Stundenplan zugeschickt.

Laut Klein arbeiten Lehrer, die einer Risikogruppe angehören, von zu Hause aus und versorgen die übrigen Schüler mit Lernmaterialien. Außerdem gibt es eine Notbetreuung für Kinder aus den 5. und 6. Klassen, deren Eltern in systemrelevanten Berufen beschäftigt sind. Auch wenn von der Entscheidung bis zur Umsetzung der Schulöffnung nur rund zehn Tage liegen, lobt Klein die Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem Schulamt.



HNA Zapf Burgwaldschule 10. Klasse



HNA Zapf Burgwaldschule 10. Klasse



HNA Zapf Burgwaldschule von links Vivien Tkacenko, Alexandra Maurer, Ronja Barthel und Lilli Mengel



HNA Zapf Burgwaldschule von links Maximilian Kroll, Ali Serekaya, Moritz Koch, Max Ochse

Teacher on tour - Unterricht einmal anders

Aufgrund der Coronakrise haben wir in der 8a eine neue Form von Unterricht ausprobiert. Unsere Klassenlehrerin, Frau Betz-Böttner, besuchte uns jeweils am Donnerstag in unseren Orten um mit uns kurz die neuen Aufgaben zu besprechen und uns auch über Neuigkeiten über Schule / Schulöffnung zu informieren. Dazu brachte sie sogar das Deutschbuch mit, um uns Sachen zu erklären.

Das war ziemlich ungewohnt, denn der „Unterricht“ fand auf ungewöhnlichen Plätzen statt, z.B. am Bahnhof in Frankenberg, vor dem Tegutgeschäft in Löhlbach oder im Parkhaus am Obermarkt.

Natürlich immer mit Mindestabstand und mit Mund-Nasen-Maske!

Besucht wurden alle Schüler in Rosenthal, Frankenberg, Geismar, Löhlbach, Haina, Allendorf, Haine, Schreufa und Viermünden.

Auch wenn das eine ungewöhnliche Art des Unterrichtens war, sind wir doch froh, wenn wir uns in der Schule wiedersehen, aber wir hatten durch diese Form wenigstens ein bisschen Kontakt untereinander und hatten doch noch, auch wenn es nur kurz war, das Gefühl von Schule und Unterricht.

Klasse 8 a



Ein Sommer so wie damals ...

Kontaktverbot, Abstandsregeln, Hygienevorschriften, Maskenpflicht, Ausgangssperren, Schulschließungen, Absage von Klassenausflügen, Grenzschießungen, Reiseverbote usw.

Wer hätte das jemals gedacht? Man kommt sich vor wie in einem Science-Fiction-Film. Auf vieles müssen wir in diesem Jahr verzichten – wahrscheinlich sogar auf den Sommerurlaub!

Die Abschlussfahrten, die eine lange Tradition haben, mussten storniert werden – gleiches gilt für den Schüleraustausch, Wanderfahrten und, und, und.

Da wird man auf einmal dankbar für Dinge, die man bisher für selbstverständlich gehalten hat. Man sehnt sich sogar wieder nach der Schule, den Freunden, den Pausen, den Aktivitäten usw.

Erinnerungen werden wach, wie z.B. an Kringes Gartenparty im Sommer 2019 mit der jetzigen Klasse 6 D. – In diesem Jahr undenkbar!

Text und Foto: Kringe



Ihre Apotheke in der Frankenger Innenstadt



**Eder
Apotheke**
Bahnhofstraße 26
35066 Frankenberg
Tel. 06451 1811/3081/8031

**Inhaber:
Dr.
Johannes
Benner**

**Zahlreiche
Parkplätze
finden Sie
hinter
dem Haus!**

Ihre Gesundheit ist bei uns in den besten Händen!

Die Abgänger 2020: Klasse 10 A



Ronja Barthel, Daniel Bornscheuer, Ben Brendler, Anja Dornseiff, Melissa Duzel, Jan Luca Eberling, Nico Fabio Hasenzahl, Helen Irle, Kate Sofia Krauß, Mattis Lauterbach, Isabel Leipold, Patrik Leiser, Josia Mahn, Alexandra Maurer, Sophia Maurer, Lilli Mengel, Jan Luis Menz, Saphira-Jolie Menzel, Jonathan Naumann, Tom Platte, Tobias Porsch, Cara Schubert, Vivien Tkacenko, Loredana Vesper, Burak Yeter

Klassenlehrerin: Alexa Schwerin



©Jonathan Naumann

Liebe 10a,

der plötzliche Ausfall eures Klassenlehrers führte dazu, dass ich bei euch zunächst das Fach Arbeitslehre übernahm. Aber bald stellte sich auch die Frage „Wer führt die Klasse weiter?“ und ich wurde von der Schulleitung gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, die Klassenleitung der damaligen 9a zu übernehmen. Das stellte mich vor eine nicht ganz leichte Entscheidung, denn ich hatte bisher keinerlei Erfahrung mit einer eigenen Klasse. Doch ihr wisst ja: Man wächst mit seinen Aufgaben (ich weiß, für manche von euch ein Reizwort) und so entschloss ich mich nach kurzer Bedenkzeit dazu, euch zu „adoptieren“.

Ihr habt es mir wirklich leicht gemacht, mich in mein neues Aufgabenfeld einzuarbeiten, denn die Kommunikation mit euch hat von Anfang an gut funktioniert, wir hatten schnell einen guten Draht zueinander und viel Spaß miteinander. Kleine Probleme, die auftraten, konnten wir gemeinsam immer schnell beheben und es bedurfte keinerlei Klassenkonferenzen. Neuzugänge von anderen Schulen wurden schnell in die Klassengemeinschaft aufgenommen und auch wechselnde Lehrkräfte (von denen ihr viele hattet) wurden schnell akzeptiert (wehe ihr klaut nochmal Mäppchen!)

Von Kolleginnen und Kollegen gab es eigentlich (fast) ausschließlich positive Rückmeldungen. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einer Kollegin im Lehrerzimmer, das so begann: Alexandra, mit



deiner Klasse stimmt was nicht! Ich war erstaunt und zugegebenermaßen ein wenig aufgebracht. Auf meine Frage, was denn los gewesen sei, bekam ich folgende Antwort: Ich hatte Vertretung bei denen, habe ihnen eine Aufgabe gestellt und ... sie haben gearbeitet!!! Um es kurz zu machen: ihr wart sehr pflegeleicht – abgesehen von den Bergen von Entschuldigungen, die jede Woche zu bearbeiten waren, gelegentlichem „Zickenkrieg“ und dem Pausenbrotvorrat in der ersten Reihe (Danke für die gute Versorgung mit Bonbons).

Gerne würde ich wie mein Vorgänger Herr Kaspar auf schöne und lustige Ausflüge außerhalb der Schule mit euch zurückblicken, aber irgendwie ist immer etwas dazwischen gekommen...

So auch aktuell das Corona-Virus, welches maßgeblich den Rest eurer Schulzeit beeinflusste.

Ich hoffe, dass ihr trotz aller widrigen Umstände auf eine schöne gemeinsame Zeit zurückblickt und die Burgwaldschule in guter Erinnerung behalten werdet. Und ja, ich werde euch sicher vermissen!

Ich wünsche euch für die Zukunft alles erdenklich Gute und dass eure Wünsche in Erfüllung gehen.

Bleibt so wie ihr seid, wachst mit euren Aufgaben und vor allem geht positiv durchs Leben!

**Eure Klassenlehrerin
Alexa Schwerin**

Hallo liebe Schülerinnen und Schüler meiner ehemaligen Klasse 8 a!

Ich freue mich sehr darüber, dass ich auf diese Weise ein paar Sätze an euch richten darf. Ich muss oft an euch und an unsere gemeinsame Zeit denken, und je öfter ich das tue, desto mehr schöne Sachen fallen mir ein, z.B. unsere gemeinsame Klassenfahrt 2018 nach Kempten. Ich glaube, wir haben viel Schönes miteinander erlebt. Das werde ich immer in guter Erinnerung behalten.

Aber noch mehr werde ich euch in Erinnerung behalten, ihr seid mir als Klasse sehr ans Herz



gewachsen! Ich vermisse euch sehr und bedauere es, dass ich mich gar nicht richtig von euch verabschieden konnte! Das ist leider meiner Krankheit geschuldet und war so in dieser Weise nicht geplant! Aber ich bin mir sicher, dass wir uns wiedersehen werden und darauf freue ich mich jetzt schon!

Bleibt einfach so wie ihr seid und ich wünsche euch von ganzem Herzen ganz viel Glück und Erfolg und vor allem Gesundheit!

**Euer ehemaliger Klassenlehrer Michael
Kaspar**

Wir sind für Ihre Gesundheit da!

Apotheke am Obermarkt



Apothekerin Beatrix Hajek · Obermarkt 22 · 35066 Frankenberg
Tel. (0 64 51) 72 37 0 · Fax (0 64 51) 72 37 37 · www.apotheke-obermarkt.de

ÖLMÜHLE  HAUBERN

Wir machen Speiseöle
für Genießer



Wannweg 8 + 35066 Frankenberg-Haubern + www.oelmuehle-haubern.de

Die Abgänger 2020: Klasse 10 B



Max Battefeld, Fabian Finke, Anna Gebauer, Fabio Glar, Lennard Heck, Kim-Leonie Heiner, Deniz Hielscher, Sophie Hoch, Lara Hoffmann, Jennifer Jost, Elias Koch, Fatih Korkmaz, Lisa Krebs, Victoria Lewin, Claudia Mruc, Laurin-Fabien Orwat, Justus Pohlars, David Pöller, Maximilian Sauer, Paulina Schicke, Emily Schmidt, Josephine Sivic, Jonas Slupik, Julian Weigel, Monique Zwettler

Klassenlehrerin: Sandra Freitag



Liebe(r)

**Anna, Kim, Sophie, Lara,
Jennifer, Lisa, Victoria,
Claudia, Paulina, Emily, Josi,
Monique, Max, Fabian, Fabio,
Lennard, Deniz, Elias, Fatih,
Laurin, Justus, David, Maxi,
Jonas, Julian,**

ihr verbringt gerade die letzten Tage an der Burgwaldschule und es wird Zeit, ein paar Worte für euren Abschied zu schreiben. Unsere gemeinsame Zeit war leider



knapp - aber passt schon!

Als ich im Oktober 2018 gefragt wurde, ob ich eine Klasse übernehmen könnte, habe ich gezögert. Eigentlich wollte ich ein Jahr keine Klassenführung übernehmen – aber dann wurde diese Position bei euch frei.

„Die sind wirklich total nett“, versicherten mir alle - was sollten sie auch sonst sagen? Irgendwer musste euch ja nehmen! Einige kannte ich bereits aus dem Bili - Unterricht und die waren wirklich toll. Also habe ich zugesagt und diese Entscheidung auch keinen Tag bereut.

So eine tolle Klasse - herzlich, liebenswert, perfekt organisiert, leistungsstark und zuverlässig - ist etwas ganz Besonderes! Auf die Stunden bei euch habe ich mich immer besonders gefreut. Ihr wart ein Rundum-sorglos-Paket: Ich muss die Zettel noch einsammeln! - Liegen schon auf dem Tisch Frau Freitag. Gemeinsames Frühstück? - Wir kümmern uns darum. Treffen bei Ausflügen? Ihr seid komplett bevor die Lehrer auftauchen.



Leider dauerte unsere gemeinsame Zeit insgesamt nur 17 Monate. Ende Oktober 2018 hatte ich die erste Klassenlehrerstunde bei euch. Am nächsten Tag war übrigens gleich der Musische Abend mit eurem Auftritt. Alles lief nach Plan und wir hatten viel Spaß beim Schlittschuhlaufen und zwei Fahrten nach Frankfurt - bis zum 13. März 2020, als unser gewohnter Schulalltag ein abruptes Ende fand. Dieser Freitag war der letzte reguläre Unterrichtstag vor „Corona“. In der Folge wurde unsere Abschlussfahrt nach Holland abgesagt, die Verabschiedungsfeier wird ausfallen und eure Zeit an der Burgwaldschule verkürzt sich um einige Wochen. Das ist traurig, weil ich mich auf unsere Klassenfahrt besonders gefreut habe.



Ich werde euch sehr vermissen und hoffe, dass ihr eine schöne Zeit an der Burgwaldschule hattet.



**Alles Gute wünscht euch eure
Klassenlehrerin Sandra Freitag**



mit Freude lernen



nachhilfe-denks.de

Bahnhofstr. 23

35066 Frankenberg

Telefon: 0 64 51-2 40 42 06

E-Mail: nachhilfe-denks.de@gmx.de

Seit über
20 Jahren



Sprachen
spielend lernen.

Wir ver-
mitteln auch
Sprachreisen
und Summer
Camps.

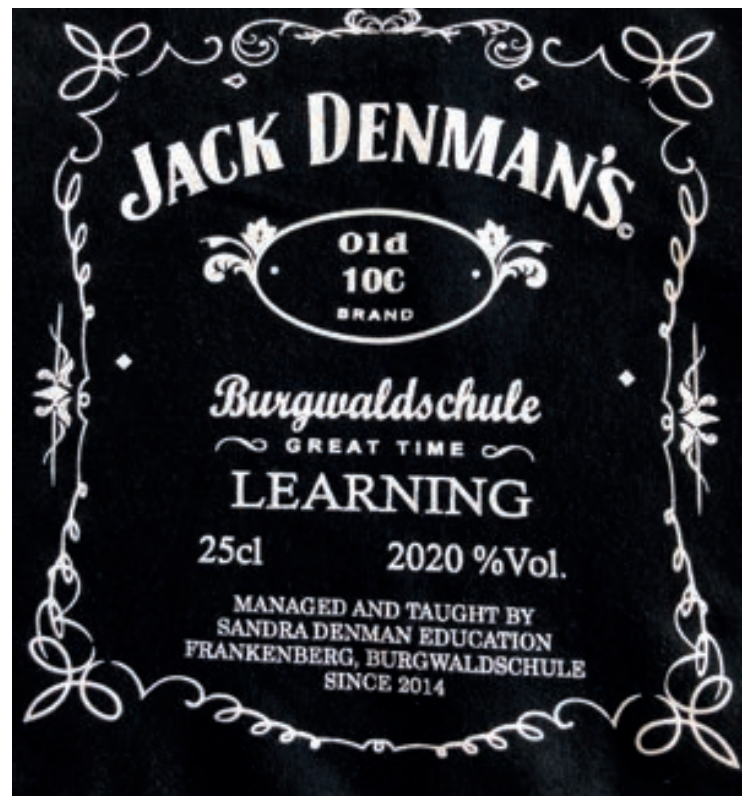
iE international
EXPERIENCE

Schulaufenthalte in Australien!

Nimm deine Leidenschaft mit in dein Auslandsschuljahr.
Mehr unter: www.international-experience.net



Die Abgänger 2020: Klasse 10 C



Klassenlehrerin: Sandra Denman



Die glorreiche

100

Besser als die anderen 10er

CENSORED



Liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c,

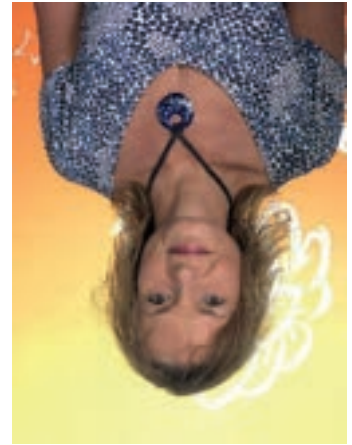
es ist schon ein seltsames Gefühl, nun hier zu sitzen und diese Abschiedsworte an euch zu schreiben. Ich finde es toll, dass es diese Schülerzeitung in dieser Ausnahmezeit gibt, denn es gibt so viele Dinge, die es eben NICHT gibt in diesem Jahr! Es gibt zum Beispiel keine Abschlussfahrt und keine große Zeugnisübergabe in der Ederberglandhalle. Stattdessen gibt es Mund- und Nasenbedeckungen und Abstandsregeln. Eine solche Situation hat noch niemand von uns erlebt. Sie ist für alle neu, und wir müssen alle lernen, damit umzugehen und das Beste daraus zu machen.

Aber nun möchte ich ein wenig zurückblicken auf unseren gemeinsamen Anfang vor inzwischen fast drei Jahren, und ich möchte euch ein paar Dinge mit auf den Weg geben. - Da stellt sich mir die Frage: „Wie tue ich das auf eine Denmansche Art und Weise?“ Ich bin eure Klassenlehrerin und unterrichte euch in Mathematik und Englisch. Ihr kennt meine Begeisterung für Mathe-Songs – man denke an die pq-Formel! (Wer kann sie noch mitsingen???) Keine Angst, ich singe euch an dieser Stelle kein mathematisches Lied! ... Aber ihr wisst genauso um meine Begeisterung für Sprache und Wörter, und da fällt es mir doch ein bisschen leichter, etwas für euch zu formulieren. Und diese Variante ist für eure Ohren wohl auch etwas angenehmer

Ihr seid die 10c... c wie Corona? Oder c wie COVID-19? Oder...oder... oder... Jetzt am Ende der Klasse 10 seid ihr 25 SchülerInnen. Doch im Laufe der Zeit mussten wir uns von 11 MitschülerInnen frühzeitig verabschieden – auch diese möchte ich nicht vergessen. Ich gebe euch also 36 englische Wörter beginnend mit c mit auf den Weg – verpackt in ein paar Gedanken zu den vergangenen drei Jahren:

CAUTIOUS war mein Start in unserer Klasse, denn es ist immer wieder eine (schöne) Herausforderung, einen neuen „Haufen“ als Klassenlehrerin zu übernehmen. Und wie ein „Haufen“ kamt und kommt ihr mir manchmal vor, aber ihr wisst ja, wie das gemeint ist. Das war zu Beginn ganz schön **CHALLENGING**! Manche von euch waren von Anfang an sehr **CONSCIENTIOUS**, aber viele waren (und sind heute immer noch!) sehr **CHILDISH**. Manche waren sehr **CARING**, manche waren eher **CLUELESS** und **CHAOTIC**.

Ich glaube, für einige von euch war es ein **CRUCIAL** Erlebnis, als wir uns Ende der Klasse 8 von sechs



MitschülerInnen verabschieden mussten. Das war für einige von euch **CATASTROPHIC**, aber andere wurden ein bisschen wacherüttelt.

Und so hatte ich den Eindruck, viele von euch waren danach weniger **CONFUSED** und auch nicht mehr ganz so **COCKY**. Unsere Zusammenarbeit wurde mehr **CIVILISED** und **CONSISTENT**. Die Atmosphäre wurde häufiger **CHEERFUL**, es gab viele **COMICAL** Momente, einige von euch wurden mehr **COMMUNICATIVE** und auch **CONFIDENT** – das war sehr schön zu sehen. Unsere Zeit wurde mehr **CONSTRUCTIVE**, und viele von euch wurden mehr **COMMITTED**, das ist sehr **COMMENDABLE**!

All das benötigte **CONTINUOUS** Bemühungen, insbesondere in den „Corona-Ferien“ sollte es so sein: Ihr wurdet von mir **CONDEMNED** zu **COUNTLESS** Stunden der Wiederholung für die Abschlussprüfungen. Aber danach war ich nicht **CONTENT**, denn einige von euch konnten mit der freien Zeiteinteilung nicht wirklich gut umgehen. Aber dafür hattet ihr nach dieser langen unterrichtsfreien Zeit ganz viel Hauptfachunterricht und Gelegenheit, eure Fragen zu stellen.

Ich hoffe nun, dass ihr nach unseren drei gemeinsamen Jahren den nächsten Schritt geht als **CAPABLE** und **COMPETENT** Menschen. Ich rate euch: Seid **CREATIVE** und **CONSIDERATE**. Doch manchmal muss man im Leben auch **CHEEKY** sein, um weiterzukommen. Aber **CAREFUL**! Vergesst nie, **COURTEOUS** zu sein. Seid **COURAGEOUS**, aber seid euch auch immer **CONSCIOUS**, was ihr tut und was das mit anderen tut. Seid **CHARMING** – ich weiß, das steckt in euch.

Und nun ist es Zeit für **CONGRATULATIONS** und **CELEBRATIONS!!!**

Ich wünsche euch alles Gute für eure Zukunft!!! Und: Fühlt euch gedrückt!

Mrs D.

PS: Warmest regards and best wishes for your future from your “special flavours” Carl and Muttley



Buchhandlung Gernot Hykel

Am Bahnhof 14 ♦ Frankenberg ♦ Tel. 06451/8912 ♦ www.HYKEL.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr von 9:15 Uhr - 13:15 Uhr sowie von 14:30 Uhr - 18:30 Uhr
 Sa von 9:15 Uhr - 13:30 Uhr ♦ Rund um die Uhr im Internet...

Wir bilden aus!

Zum 01. August 2020 bieten wir eine Ausbildung als

- Einzelhandelskauffrau/-mann
- Einzelhandelskauffrau/-mann mit IHK-Abschluss
Frischespezialist [2 in 1]
- Handelsfachwirt/in



Bewerbungsunterlagen per Mail an:
info@edeka-schwebel.de



Eschwebel
 BOBKA

Hauptstr. 13 - 35066 Frankenberg - 06451/1049 - www.edeka-schwebel.de

Die Abgänger 2020: Klasse 10 D



Sophia Battefeld, Lasse Behrend, Nele Braun, Ruth Depner, Anita Dück, Anna Maria Ehlert, Laura Engelhardt, Tarik Erol, Sami Guermache, Nadine Juliette Hansen, Lea-Sophie Helm, Paul Lasko, Maik Matschnew, Marvin Müller, Mike Müller, Jana Peupelmann, Simon Raquet, Mike Rimpl, Paul Sadowski, Marie-Josephine Scholl, Jan Luca Schöneweiß, Samuel Schulz, Lara Vackiner, Yonca Senem Weichelt, Klara Wilke, Mika Jan Wohlfarth

Klassenlehrer: Timo Holland-Jopp



AK 2020 100D



Liebe 10 d,

„D“ wie „Denkwürdig!“

Der kleine Buchstabe d war der ständige Begleiter unserer Klasse. Mit ihm haben wir uns identifiziert. Hieß es in unserem Jahrgang „d“, war klar, dass wir gemeint waren. Die Abkürzung D bzw. d hat unterschiedliche Bedeutungen. So steht sie u.a. für ein Vitamin, die römische Zahlenbezeichnung für den Wert 500 oder als Kennzeichnung für das Land Deutschland. In unserem Fall könnte sie für den Begriff „Denkwürdig!“ stehen.

Unsere gemeinsame Zeit begann in Klasse 7. Hier übernahm ich euch zunächst als Deutschlehrer. Schnell erkannte ich, dass diese Klasse in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich war. In den Anfängen unserer Zeit ist mir besonders ein Tisch inklusive zweier Personen in Erinnerung geblieben. Dieser Tisch glich einem Schrein, der dem Musiker Justin Bieber gewidmet war. Zudem trugen beide Damen dieses Tisches jeden Tag Kleidung ihres Idols.

Auch ein Ausflug mit dem Rad wird mir in Klasse 7 in Erinnerung bleiben. Während euer damaliger Klassenlehrer Herr Freitag der Gruppe vorweg fuhr, schob ich abwechselnd am anderen Ende der Gruppe zwei Herren an, die aufgrund ihrer

Fahrräder (eines mit riesigen Reifen, beim anderen funktionierte nur ein Gang) den Anschluss zu verlieren drohten.

Kurz darauf wurde ich euer Klassenlehrer. Wir unternahmten Ausflüge nach Frankfurt, Nürnberg und begaben uns auf Klassenfahrt

nach Stade. Auch diese Ausflüge waren geprägt von „denkwürdigen“ Begleiterscheinungen. In der Frankfurter Paulskirche lauschten wir einem aufschlussreichen Referat über die bewegte Geschichte des Hauses. Beim anschließenden Freizeitvergnügen verlief sich eine „Kleingruppe“ in der Frankfurter Innenstadt und musste von ihrem Klassenlehrer aus dieser „Notlage“ befreit werden. In Nürnberg erhielten wir während einer Stadtführung einen Einblick in die lange Geschichte der Stadt. Im dortigen „Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände“ wurde ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte aufgearbeitet. Während eines Spaziergangs durch den Luitpoldhain erlitt ein Mitglied der Reisegruppe so starkes Nasenbluten, dass dies zu Kreislaufproblemen führte und der



Schüler noch auf dem Bürgersteig durch seine Lehrer „erstversorgt“ werden musste. In Erinnerung bleiben mir zudem die kleinen, aber feinen Neckereien in Bezug auf meinen Lieblingsverein. Auch die durchaus klangvollen - wenn auch nicht immer situationsangemessenen - Gesangseinlagen verbleiben in meinen Gehörgängen.

Besonders denkwürdig ist der Abschlussjahrgang 2020 jedoch im Hinblick auf das letzte Halbjahr an der Burgwaldschule. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der Schulalltag, den wir bisher kannten, völlig durcheinander gewirbelt. Wochenpläne, die zuhause bearbeitet wurden, „ersetzen“ den Unterricht an der Schule. Als ihr als erster und einziger Jahrgang nach den Osterferien zurück an die Schule kehrtet, gehörte die Schule euch allein. Ihr wurdet in Jungen- und Mädchengruppen unterteilt und in verschiedenen Klassenräumen untergebracht. Die Tische standen nun in einem Abstand von 1,5 Metern. Unterrichtet wurdet ihr hauptsächlich in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Der Ausflug nach Leipzig und Torgau sowie die Abschlussfahrt nach München konnten zu unserem großen Bedauern nicht stattfinden. Schule war von nun an irgendwie anders! Dennoch habt ihr diese neue Situation angenommen und versucht, das Beste aus dieser sehr besonderen Lage herauszuholen. Euren Eintrag in die Geschichtsbücher habt ihr als Abschlussklasse 2020 aufgrund dieser denkwürdigen Situation jetzt schon sicher. Ich weiß, dass euch dies nur ein schwacher Trost ist. Ich bin mir jedoch sicher, dass die positive Energie, die in euch steckt, und eure lebensbejahende Art Türen öffnen wird.



Ich wünsche euch für die Zukunft viel Glück und Erfolg sowie Besonnenheit, aber auch Mut zu Neuem für euer „Leben nach der Burgwaldschule“!

Timo Holland-Jopp

P.S. Übrigens, der Buchstabe „d“ soll in deutschen Texten eine durchschnittliche Häufigkeit von 5,09 % aufweisen. Damit ist er angeblich der achthäufigste Buchstabe in deutschen Texten. Wer möchte, kann dies anhand des obigen Textes gerne einmal nachprüfen! ;)

SCHON PLÄNE FÜR MORGEN?



TOP
NATIONALER
ARBEITGEBER
2019

FOCUS

DEUTSCHLANDS
BESTE ARBEITGEBER
IM VERGLEICH

IN KOOPERATION MIT

hunu |

FOCUS-BUSINESS
01 | 2019

Wartezeit gibt's bei uns nicht – denn mit Deinem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder dem Bundesfreiwilligendienst kannst Du jederzeit beginnen, solange Du Deine Schulpflicht beendet hast.

Nutze Deine Zeit sinnvoll bei den

Freiwilligendiensten der Johanniter

Was Du davon hast:

- anerkanntes Praktikum für Dein Studium
- großzügiges Taschengeld
- weiterhin Kindergeld für Deine Eltern
- Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge
- reichlich Praxiserfahrung für Deine Zukunft
- freie Urlaubsplanung

Haben wir Dein Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Deine vollständigen Bewerbungsunterlagen, die Du vorzugsweise per E-Mail an bewerbung.kurhessen@johanniter.de sendest.

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Regionalverband Kurhessen

Otto-Stoelker-Str. 19

35066 Frankenberg

Tel. 06451 408983-0

Mehr Infos unter: besser-fuer-alle.de

**DIE
JOHANNITER**



Aus unserer Redaktion: Schülerzeitungswettbewerb



The winners of The Hundred

Grammophon zeichnet beste Beiträge aus

Zum Jubiläum der 100. Ausgabe hatte „grammophon“ einen Wettbewerb ausgeschrieben. Alle BurgwaldschülerInnen, einzeln oder auch als Klasse, waren aufgefordert, einen Beitrag mit Geschichten und Reportagen aller Art, Comics und Collagen, Interviews usw. zu schreiben und einzureichen. Die Resonanz war so überwältigend, dass die geplanten hundert Seiten schneller gefüllt waren als gedacht. Deshalb war es auch nicht so leicht, die besten Beiträge zu küren. Die Redaktion darf nun folgenden Gewinnern herzlich gratulieren und lohnende Geldpreise überreichen:

Klasse 6 c: Kopfnuss und Ohrfeigen (The Hundred, S. 20)

Textsorte: Interview

Schüler: Lara Bornscheuer, Jannik Tumula, Lisa Gärtner, Luis Hahn

Gewinn: 40 €

Diese SchülerInnen der Klasse 6 c mit ihrer Deutschlehrerin Frau Ache haben ehemalige BurgwaldschülerInnen über ihre Erinnerungen zur Schule damals befragt. Der Zeitraum bewegt sich dabei von 1963 bis 1992. Dadurch werden sehr gut die Unterschiede in der Entwicklung der

Burgwaldschule deutlich. Die Befragten äußern sich zum Aussehen der Schule, der Ausstattung, der Schülerzahl, den Unterrichtsmethoden, dem Fächerkanon, den Lehrern, aber auch welchen Schabernack die Schüler damals so trieben. Hans Georg Wenzel berichtet sogar noch von Kopfnüssen und Ohrfeigen, Frau Christa Gärtner von Briefchen, Papierkügelchen und einem Schülerbibelkreis.

Klasse 5 c: Malberg – vom Fliesenleger zum Musiker (The Hundred, S. 22-23)

Textsorte: Interview

Schüler: Klassenprojekt

Gewinn: 80 €

Die Klasse 5 c unter Leitung von Frau Ache hatte die einmalige Gelegenheit, den Musiker Malberg alias Marcel Huber aus Gießen zu interviewen. Er berichtet von seiner Jugend an einer Sporthauptschule in Österreich, seiner Ausbildung zum Fliesenleger, seiner Zeit als Profifußballer (Torwart), seinem Hobby Kickboxen und schließlich seiner Hinwendung zur Musik

(Musikstudium in Deutschland, Songwriter und Singer in den Bereichen Rock und Pop, Drehen von Musikvideos und vielem mehr). Durch die 21 Fragen, die die Klasse an den Künstler gestellt hat, ergibt sich ein sehr interessanter Einblick in die Person, das Werk und die Visionen des aufstrebenden jungen Mannes.

Klasse 10 b: Ohrstöpsel-Generation wehrt sich (The Hundred, S. 32-34)

Textsorte: Leserbrief
Schüler: Klassenprojekt

Gewinn: Pizza für die ganze Klasse

Unter der Rubrik „Angemerkt“ veröffentlicht die HNA (regionale Tageszeitung) regelmäßig Kommentare zu verschiedenen zeitgenössischen Themen. Redakteurin Tatjana Coerschulte provozierte dabei mit dem Titel: „Ohrstöpsel – Dreht die Musik auf, bald hört ihr gar nichts mehr“. Die Klasse 10 b mit ihrem Deutschlehrer Andreas Kringe diskutierte über dieses Thema und verfasste Leserbriefe an die Journalistin. Diese war davon so beeindruckt, dass sie der Klasse 10 b einen Besuch abstattete zusammen mit einem Kollegen aus der Redaktion. Es ergab sich eine interessante Auseinandersetzung, an deren Ende eine Veröffentlichung ausgewählter Lesebriefe in der Tageszeitung stand.

Klasse 9 d: Eine von gewaltigen Gletschern geprägte Landschaft (The Hundred, S. 46-47)

IWF – Internationaler Währungsfond (The Hundred, S. 52-53)

Textsorte: Bericht
Schüler: Klassenprojekt

Gewinn: 100 €

Die Klasse 9 d unter Leitung von Frau Schmittmann hat gleich zwei Beiträge eingereicht, einen Bericht über die Klassenfahrt an den Bodensee und einen weiteren über den Besuch des IWF-Vertreters Dr. Jochen Schmittmann an der Burgwaldschule. Dabei setzten sich die SchülerInnen auf anschauliche Weise mit Ökonomie und Klimawandel auseinander.

Einzelbeiträge: I am Mint (The Hundred, S. 54-55) / Auf Entdeckungstour (S. 64)

Textsorte: Bericht
Schülerin: Julia Schwabeland; Klasse 8 c

Gewinn: 20 €

Julia arbeitet schon längere Zeit als freie Mitarbeiterin für „grammophon“ und berichtet gekonnt über verschiedene Aktionen und Unternehmungen an der Burgwaldschule. Dieses Engagement würdigen wir gerne mit einem Preisgeld.

Die Gewinne können nach Erscheinen dieser Ausgabe abgerufen werden!





Sterne für einen guten Zweck - Spendenaktion der BWS

Im Dezember hat die Klasse 8 a unter der Leitung von Frau Betz-Böttner eine Spendenaktion namens „Sterne für einen guten Zweck - wir sammeln Geld für die Tafel in Frankenberg“ durchgeführt. Die Hauptsammelaktion lief am Elternsprechtag im November. Es wurden 120 Euro gesammelt.

Dieses Geld, wobei die Firma Ederkauf Scharf noch zugesponsort hat, wurde in Buntstifte, Filzstifte, Ringbuchblöcke etc. eingetauscht.

Die Sachen sind besonders für Kinder und Jugendliche bestimmt, die von der Tafel unterstützt werden. Die Klasse 8 a hat zuerst die Tafel besucht, Informationen von den Mitarbeitern erhalten und dann die Spendenaktion durchgeführt.

Jonas Eckel, Klasse 8 a

Die Tafel - eine Chance zum Leben

Tonnenweise werden Lebensmittel weggeworfen - auch in unserer Region.

Dennoch gibt es Menschen, die nicht genug zu essen haben. Um ihnen zu helfen, hat sich 2006 der Verein „Frankenberger Tafel e. V.“ gegründet.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sammeln Lebensmittel bei Märkten und Bäckereien ein. Diese Lebensmittel sind qualitativ

einwandfrei, werden jedoch aussortiert, weil z. B. das Mindesthaltbarkeitsdatum fast erreicht ist, die Verpackung defekt ist oder das komplette Warensortiment aus dem Angebot genommen wird.

Die gesammelten Waren werden dann im Laden der Frankenberger Tafel in der Auestraße 19 (hinter Fahrradladen des Eder-Marktes) an bedürftige Menschen ausgegeben.

Neben dem Tafelladen in Frankenberg hat der Verein, drei weitere Filialstellen im Oberen Battenberg, in Hallenberg und Gemünden eröffnet.

Die Arbeit für die Tafel wird von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet.

Haben Sie keine Scheu...

...egal, ob Sie die Frankenberger Tafel nutzen oder unterstützen möchten - jedem, der zu uns kommt, wird freundlich begegnet. Die Tafeln sind in Deutschland sehr renommiert und überall anerkannt. Haben also auch Sie Teil an dieser „Idee von Menschlichkeit!“

Öffnungszeiten: dienstags und donnerstags von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Kontaktinformation:

info@frankenberger-tafel.de

 **Schäfer Optik**
Brillen und Kontaktlinsen

Bahnhofstraße 26 · 35066 Frankenberg
Tel.: (0 64 51) 7 12 93 · Fax (0 64 51) 7 12 94



AVWF[®]
Methode
Kraftvoller durch schallmodulierte Musik.

Tel. 06451 / 7178830 - Röddenauer Str. 5 - 35066 Frankenberg

Audio-Visuelle Wahrnehmungs-Förderung
Visualtraining und Sportsvision

Visualtraining und AVWF

**können erfolgreich eingesetzt werden
bei Kindern und Jugendlichen mit:**

- **Lese- Rechtschreibschwäche (Legasthenie)**
- **Rechenschwäche (Dyskalkulie)**
- **Wahrnehmungsstörungen (auditiv und visuell) -
mit Folgen wie Konzentrationsschwäche, schlechter
Gedächtnisleistung, langsamer Auffassungsgabe,
schnellem Ermüden**
- **Verhaltensstörungen wie ADS, ADHS**
- **Sprachentwicklungsstörungen**

Karin Arnold in den Ruhestand verabschiedet

Karin Arnold

(Melodie Country Roads)

1.) Liebe Karin, vielen Dank dir
Für die Jahre an der Burgwaldschule.
Für den Einsatz, für den Unterricht,
Alle deine Schüler geb'n davon Bericht.

Refrain:

Mach es gut,
Mach es gut, und viel Glück in Pension,
Karin Arnold, wünschen wir dir.
Dank und Respekt, sei dein Lohn.

2.) Ehrenamtlich galt dein Einsatz
den Landfrauen und dem Kirchenvorstand.
Die Familie traf es mit dir gut.
Kinder, Enkel und ein Ehemann.

Refrain:

Mach es gut,
Mach es gut, und viel Glück in Pension,
Karin Arnold, wünschen wir dir.
Dank und Respekt, sei dein Lohn.

Bridge:

Und dann kamen die Schmerzen in dem Rücken.
Dies ist jetzt der Grund, warum du früher gehen musst.
Trotzdem wünschen wir dir alles Gute und vor allem ganz viel Lebenslust,
Lebenslust!

Refrain:

Mach es gut,
Mach es gut, und viel Glück in Pension,
Karin Arnold, wünschen wir dir.
Dank und Respekt, sei dein Lohn.



Text: Jörg Bomhardt

Klasse 10c in Frankfurt



Entspannt
ist einfach.



sparkasse-wa-fkb.de/zukunftskonto

Wenn man ein Girokonto hat, das alles bietet:
vom Geldautomaten in der Nähe bis zum Mobile Banking.

Unser Zukunftskonto ist kostenfrei für Schüler,
Auszubildende und Studenten. Zusätzlich gibt es tolle
SClub-Vorteile bis zum 18. Geburtstag.

 Sparkasse
Waldeck-Frankenberg

Wow – diese Farben!

Schüler der Burgwaldschule in der Van-Gogh-Ausstellung

Die Schüler der 8a und 8b der Burgwaldschule besuchten die Ausstellung „Making van Gogh - Geschichte einer Deutschen Liebe“, im Städel Museum in Frankfurt.

Es war sehr schwierig, Termine für einen Ausstellungsbesuch zu bekommen, da es eine starke Besuchernachfrage gab. Doch unsere Lehrerinnen konnten noch 2 Termine für die Ausstellung bekommen. Die beteiligten Lehrer waren Frau Betz-Böttner, Frau Bonzel und Frau Lauber.



Die Jugendlichen der Klassen erhielten eine Führung zur Ausstellung mit dem Thema „Menschenbilder“ und betrachteten die Portraits und Selbstportraits von van Gogh. Die Schüler waren fasziniert von der Leuchtkraft der Farben, den bewegten Pinselstrichen, den gespachtelten Farben und dem starken Ausdruck der Bilder. Selbst die Geschichte van Goghs erstaunte die Jugendlichen und so konnten sie einige Bilder besser verstehen, die van Gogh gemalt hat.

Jonas Eckel, 8 a – Fotos: B.B.B.





Medaillen für fortgeschrittene Cracks

Kursteilnehmer erhalten Tennissportabzeichen

Gold, Silber und Bronze: Sechs Teilnehmer am Tenniskurs der Jahrgänge sieben bis neun erfüllten die Anforderungen für den Erwerb des Tennissportabzeichens. Voller Stolz konnten sie in der Schulsporthalle die Medaillen und Urkunden aus den Händen von Konrektorin Sandra Denman und Trainer Wilfried Ernst (TC Blau-Weiß Frankenberg) entgegennehmen. Mit den Tenniskursen stellt die Burgwaldschule einmal mehr unter Beweis, dass der freiwillige Nachmittagsunterricht auch dazu genutzt werden kann, gezielt für eine Sportart zu werben.

Das vom Deutschen Tennisbund neu konzipierte Leistungsabzeichen richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter Berücksichtigung des jeweiligen individuellen Spielniveaus. Das Abzeichen kann auf vier verschiedenen Spielstufen in den Leistungsgraden Bronze, Silber und Gold abgelegt werden. Die zu bewältigenden Situationen mit tennisspezifischen Aufgaben in allen vier Spielstufen entsprechen den wichtigsten Anforderungen des Spiels in technischer und taktischer sowie koordinativer und konditioneller Hinsicht.

Wilfried Ernst bereitete die Schüler wöchentlich an einem Nachmittag in der Schulsporthalle auf die Prüfungsaufgaben für Fortgeschrittene vor. „Alle Absolventen haben in früheren Jahren einmal das Tennisspielen in einem Anfängerkurs der Burgwaldschule gelernt und haben nun die Anforderungen für die dritthöchste von vier Spielstufen erreicht“, freute sich Ernst. Schon in den vergangenen Jahren hatte das Engagement in der Burgwaldschule auch die Nachwuchsarbeit in Tennisvereinen der Region bereichert. So kommen auch aktuell drei der erfolgreichen Jugendlichen nicht nur zum Schultennis, sondern nehmen darüber hinaus regelmäßig am Vereinstraining teil.

Schulleiter Helmut Klein und die für den Nachmittagsunterricht zuständige Konrektorin Sandra Denman freuten sich darüber, dass die Tenniskurse bei den Schülern immer wieder auf großes Interesse stoßen. Ebenso trainieren zurzeit 15 Anfänger eifrig für das Leistungsabzeichen für Einsteiger.

Text und Foto: W. Ernst

Bild: Hinten von links: Konrektorin Sandra Denman, Louis Klein, Michael Stein, Trainer Wilfried Ernst, (vorne von links) Jonathan Ludwig, Dennis Weit. Es fehlen Daniel Dyadya und Henok Zeru Mehari.

Rotterieschüler - Das Altenheimprojekt mit Vorzeigecharakter

Die Burgwaldschule steht in sehr gutem Kontakt mit dem Altersheim auf der Burg, das sich ebenfalls in Frankenberg befindet. Das Altersheim bietet den Burgwaldschülern ein Projekt namens „Rotterieschüler“ an.

Wenn man sich als Schüler für dieses Projekt interessiert, meldet man sich im Sekretariat der Burgwaldschule. Mit etwas Glück bekommst du einen Brief vom „Altersheim auf der Burg“ zugeschickt, wo drinsteht, dass du angenommen wurdest und direkt für ein „Vorstellungsgespräch“ eingeladen wirst. Dabei stellen sich die Betreuer und der Chef des Altersheims vor und du bekommst als Willkommensgeschenk eine wundervolle Rose und die kleine Geschichte der Elisabeth-Kirche in Marburg. Deren soziales Engagement bedeutet für das Altersheim sehr viel. Nach dem Kennenlernen füllt man so eine Art Anmeldeformular aus, wo man alles Wichtige einträgt, inklusive IBAN-Nummer, denn für dieses tolle Projekt bekommt man als Dankeschön ein kleines Taschengeld. Nach dem ganzen Papierkram macht man auch schon direkt den so genannten „Rollstuhl-Führerschein“. Dort wird einem beigebracht, wie man richtig und

vorsichtig mit dem Rollstuhl und der Person, die sich im Rollstuhl befindet, umgeht. Damit wir „Rotterieschüler“ es am besten nachvollziehen können, setzt man sich selbst in den Rollstuhl und einer der neuen „Rotterieschüler“ schiebt einen im Gebäude und draußen, falls man mal mit jemandem spazieren gehen möchte, herum. Grundsätzlich besteht jeder Rotterieschüler diesen Test und bekommt direkt den Führerschein ausgestellt. Zum Schluss des Tages wird man auf eine der drei Stationen zugewiesen und im Nachhinein werden die Arbeitszeiten besprochen.

In den nächsten Wochen wird es deine Aufgabe sein, die Senioren zu unterhalten wie z.B. eine Geschichte vorzulesen, etwas aus deinem Alltag zu erzählen, Brettspiele zu spielen oder wenn es draußen warm ist, einen Spaziergang zu machen. Die ersten paar Wochen wird man in einer „kleinen Gruppe“ bleiben und sobald man sich mit allem vertraut gemacht hat, lösen sich die Gruppen auf und alle bekommen unterschiedliche „Aufträge“.

Meiner Meinung nach ist das ein sehr tolles Angebot, da die Schüler aus der Burgwaldschule den richtigen Umgang mit älteren Leuten lernen können und ist gleichzeitig eine gute Chance, sich sein eigenes Taschengeld zu verdienen.

Andersherum freuen sich auch die älteren Leute aus dem Altersheim, dass Jugendliche etwas mit ihnen unternehmen möchten.

Da ich aus eigener Erfahrung spreche, empfehle ich es nur für Schüler, die verantwortungsbewusst sind und in kritischen Fällen einen kühlen Kopf bewahren können.

Von Victoria Levin, 10 b





„Wer eine Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren!“

(Karl Lagerfeld) – Schüler nehmen Stellung

Ein einfach gemütlicher Style – von Fabio Glar

Jogginghosen sind in unserer heutigen Gesellschaft ziemlich normal und für manche nicht mehr wegzudenken. Doch warum sind sie denn so oft im Gebrauch?

„Wer Jogginghosen trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren“, so hieß ein Spruch von Karl Lagerfeld, womit er für einen riesen Aufschrei sorgte. So landeten Begriffe wie Jogginghose in die Top 5 der Twitter Trends. Doch was genau meint er mit der Aussage?

Karl Lagerfeld ist eine Mode-Ikone und seine Outfits sind meist ausgefallen oder besonders auffallend. Ob es gut aussieht, ist jedem selbst überlassen. Seine Sprüche sind meist ironisch oder sarkastisch, oft machte er sich über sich selbst lustig. Aber gerade, weil er sich nicht zurückhält, sind seine Aussagen sehr direkt, was ihn immer wieder in die Öffentlichkeit brachte. Karl Lagerfeld, als einer der größten Modedesigner, verstarb 2019 in Paris.

Jogginghosen sind ein gutes Mittel, um abends sich zu entspannen und um sich eine kleine Auszeit von den üblichen Alltagsklamotten zu nehmen, was einem beim Einschlafen helfen kann, weswegen sie oft auch als Schlafsachen verwendet werden. Im Allgemeinen sind Jogginghosen eine gute Alternative, da ihre Erstellung weniger Arbeit benötigt und kostengünstiger sind. In diesen Hosen ist man sogar wendiger und konzentrierter, weil man sich nicht so eingeeengt fühlen muss.

Doch dabei entstehen auch Vorurteile. Manche nicht-futuristischen Menschen sehen Personen mit diesen Hosen als asozial an, weil sie nicht in ihr traditionelles Weltbild passen.

Den Meisten, die Jogginghosen tragen, ist ihr Aussehen egal, denn es ist einfach ein ungewöhnlich gemütlicher Style. Andere dagegen halten sie nicht für chic.

Ein Nachteil ist allerdings, dass man sich damit nicht überall blicken lassen kann, da

dieser Look eine Ausstrahlung von „Faulheit“ und „zu entspannt“ hat. Zum Beispiel bei einem Bewerbungsgespräch wäre ein solcher erster Eindruck sehr unvorteilhaft.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass jeder das tragen sollte, was ihm steht bzw. ihm gefällt. Man sollte nur darauf achten, an welchem Ort, zu welchem Zeitpunkt man sich wie anzieht, das ist meine Ansicht zum „Dresscode“.

Doch wir Menschen vertreten ja nicht immer dieselbe Meinung.

Einfach in der heutigen Zeit ankommen! – von Julian Weigel

Also erstmal finde ich diese Aussage von Karl Lagerfeld ziemlich oberflächlich. Meiner Meinung nach kann jeder tragen, was er möchte. Und wenn manche Leute einfach gerne Jogginghosen tragen, weil es bequemer ist als steife Jeans, dann ist es ja deren Sache. Meiner Meinung nach finden Leute Jogginghosen nur schlimm, wenn sie entweder selbst keine tragen oder sich zu sehr von gesellschaftlichen Zwängen leiten lassen.

Ein wenig kann ich diese Leute verstehen. Natürlich ist es unangebracht bei bestimmten besonderen Anlässen eine Jogginghose zu tragen. Zum Beispiel wenn man bei einer Hochzeit ist, auf einem Geburtstag oder ein Vorstellungsgespräch hat. Da sollte man dann doch lieber ein gesellschaftlich gut akzeptiertes Outfit tragen.

Trotzdem ist es für mich unverständlich zu sagen, dass man direkt die Kontrolle über sein Leben verloren haben soll, wenn man ein Jogginghosen-Träger ist. Das hat meiner Meinung nach nichts damit zu tun. Man ist mit Jogginghose einfach in sehr vielen Alltagssituationen gemütlicher unterwegs, zum Beispiel in der Schule.

Jogginghosen sind einfach in der heutigen Zeit angekommen und modern. Deswegen finde ich, dass eher die Leute, die so schlecht über Jogginghosen reden, ein Problem haben, weil sie nichts Neues an sich heranlassen und direkt solche

Unterstellungen machen müssen. Die Aussage von Karl Lagerfeld ist nämlich ziemlich verallgemeinernd. Sie zeigt eher, dass er nicht mit modernen Veränderungen umgehen kann.

Foto: Kringe



Mach dich logger, komm im Jogger! - Von Maximilian Sauer

Über Modetrends lässt sich ja bekanntlich streiten und viele halten nur kurze Zeit. Nur einer hat sich über die letzten Jahre gehalten, die Jogginghose. Man sieht sie überall, ob beim Einkaufen, in der Bahn oder in der Schule.

Einige hessische Schulen haben sie mittlerweile verboten, da sie es unpassend finden, Jogginghosen in der Schule zu tragen - die Burgwaldschule zum Glück nicht. Die Schulen argumentieren damit, dass Jogginghosen keine angemessene Kleidung für den Unterricht seien. Sie bringen ebenfalls den Bildungsauftrag ins Spiel, der diese Handlung rechtfertigen soll, denn die Schule müsste die Schüler ja auf die Arbeitswelt vorbereiten.

Dabei vergessen sie jedoch, dass die Jogginghose mittlerweile Teil eines jeden Kleiderschranks ist und gesellschaftlich immer mehr akzeptiert wird. Sie ist das praktischste und bequemste Kleidungsstück, was es gibt.

Natürlich sollte man sie nicht an der Arbeit tragen, also je nachdem wie der Arbeitgeber drauf ist. Aber wie kommt es, dass Schulen sich dieses Kleidungsstück rauspicken? Ich denke es könnte am altmodischen Geschmack der Schulleiter und Lehrer liegen.

In der Öffentlichkeit einfach unangemessen! Von Elias Koch

Eigentlich sind Jogginghosen ja, wie der Name schon sagt, zum Joggen bzw. zum Laufen da. Diesen Zweck erfüllen sie auch sehr gut. Ich finde Jogginghosen sehr gemütlich und bequem. Wenn man zu Hause ist, kann man damit besser entspannen, denn sie liegt nicht so eng an wie eine Jeans. Wenn man sich im Haus befindet, kann man meiner Meinung nach auch so herumlaufen, wie man will, denn man wird ja nur von der eigenen Familie gesehen.

Aber ich finde, dass Jogginghosen im Alltag, zum Beispiel in der Schule oder auf der Arbeit, sehr unpassend sind, denn die Schule ist keine „Chillout-Zone“ und man sollte sich dort etwas eleganter anziehen. Jogginghosen wirken für mich in der Schule, als wenn man sich selbst vernachlässigen würde: Nur entspannen und das auch in der Schule! Man sollte die Schule mit der Arbeit gleichsetzen, denn man kann dort auch keine Jogginghose anziehen, besonders bei Arbeitsplätzen mit Kundenkontakt. Wie würde es wirken, wenn ein Bankangestellter in Jogginghose vor einem stehen würde? Da würde man sich auch fragen, was das soll, aber in der Schule soll

das egal sein? Ich glaube nicht. Wenn man einen externen Betrachter in die Schule schicken würde, würde er sich auch fragen, ob denn dort auch wirklich unterrichtet wird, oder man nur dasitzt und entspannt.

Auch auf Feierlichkeiten wie eine Hochzeit oder auch bei einer Beerdigung würde nie jemand eine Jogginghose tragen. Denn es gehört sich einfach, dass man sich an diesen Feierlichkeiten elegant und angemessen kleidet.

Um auf Karl Lagerfeld zurückzukommen: Es ist ja wohl klar, dass ein Modedesigner eine solche These vertritt, denn er will ja auch, dass man seine designte Mode kauft und keine Jogginghosen trägt. Aber er hat mit diesem Satz trotzdem Recht wie ich finde.



Jeans dagegen halte ich für eine gute Alternative, sie wirken nicht overdressed und sie lassen sich gut kombinieren. Selbst in Banken und anderen öffentlichen Arbeitsplätzen halten sie immer mehr Einzug. Andererseits wird der Trend zur Jogginghose im Alltag auch immer offensichtlicher. Leider!

Foto: Kringe

Jogginghosen in der Kirche? Ein No-go! – von Lennard Heck

Zuerst einmal möchte ich sagen, dass ich es verstehen kann, wenn Leute etwas gegen Jogginghosen haben. Ich selber kann es nicht leiden, wenn Jogginghosen in der Schule oder bei anderen Anlässen, wie schulischen Veranstaltungen oder in der Kirche getragen werden. Eine Jogginghose ist für mich ein Zeichen der Gemütlichkeit, deswegen finde ich es nicht in Ordnung und auch nicht angebracht, die Jogginghose bei solchen Angelegenheiten zu



Ausbildung bei Hettich!

Mein Plan:

Beruf lernen.

Karriere machen.

Und trotzdem genug Freizeit haben.

Das kann ich bei **Hettich...**

Ein Arbeitgeber, der meine engagierte Leistung erkennt und anerkennt. Ein Unternehmen, das sich selbst kontinuierlich entwickelt - und auch mir Perspektiven bietet. Ein Global Player, der technischen Fortschritt mit Menschlichkeit und Verlässlichkeit verbindet. **Bei Hettich bin ich richtig.**

Weltweit mehr als 6.600 Mitarbeiter stellen sich täglich der Herausforderung, unsere Technik für Möbel noch besser zu machen. Werde einer von ihnen - aber nicht irgendeiner.

Gemeinsam mit unseren Auszubildenden, Studierenden und Ausbildern freuen wir uns darauf, Dich bei Deinem Start ins Berufsleben zu begleiten. Es warten spannende technische **Ausbildungs- und Studienangebote in Frankenberg** auf Dich!

www.hettich-ausbildung.de



Technik für Möbel

**Hettich**

tragen. In der Schule wird gearbeitet, man ist nicht zum Entspannen da, deswegen sollte man auch nichts tragen, was man zuhause auf dem Sofa beim Faulenzen trägt. In der Kirche ist es für mich nochmal unverschämter, eine Jogginghose zu tragen. Ich kann aus eigener Erfahrung berichten, dass es genügend Jugendliche (Vorkonfirmanden und Hauptkonfirmanden) gibt, die in der Kirche während des Gottesdienstes mit Jogginghosen dasitzen. Das Tragen von Jogginghosen in der Kirche ist für mich sehr respektlos.



Eine Frage der Gewohnheit – von Laurin Orwat

Jogginghosen stehen oft für unsaubere, faule und unseriöse Menschen. Trotzdem sind Jogginghosen vor allem an freien Tagen oder Wochenenden viel entspannter zu tragen, da sie einfach locker an den Beinen hängen. Viele Jugendliche tragen Jogginghosen, weil sie damit auch die Stimmung, die sie haben, nach außen zeigen.

Denn oftmals sind Jogginghosenträger entspannter und nehmen alles nicht so ernst. Dass Jogginghosen oft bei Sport getragen werden, ist eigentlich normal, weil man beim Sport viel Freiraum braucht. Ich habe nämlich noch keinen Menschen gesehen, der beim Sport Jeans trägt. Dazu sind Jogginghosen einfach zum Anziehen, da man keinen Gürtel braucht und man nicht wirklich aufpassen muss, ob es zum Outfit passt.

Ich selbst stehe zwischen diesen beiden Meinungen, da ich sehr gerne Jogginghosen trage. Trotzdem trage ich sie nicht immer, weil man an gewissen Tagen einfach etwas ordentlicher aussehen sollte. Deswegen habe ich kein Problem mit Leuten, die Jogginghosen tragen, aber man sollte nicht immer Jogginghosen tragen. Ich verstehe aber auch die Leute die Jogginghosen unseriös und unschön finden. Trotzdem hat jemand nur, weil er eine Jogginghose trägt, nicht gleich die Kontrolle über sein Leben verloren. Denn das ist ziemlich übertrieben. Viele ältere Menschen verstehen nicht, wie man mit so einer Hose rausgeht, weil es in ihrer Jugend normal war, immer Hose und Hemd zu tragen. Die heutige Jugend interessiert es nicht so, wie andere Menschen über sie denken und deswegen tragen sie halt das, was sie entspannt und gut finden. Meine Eltern finden es auch nicht schön, wenn ich Jogginghosen trage, aber sie wissen, wenn es drauf ankommt, kann ich mich auch ordentlich kleiden.

Trotzdem kann ich der Aussage von Karl Lagerfeld nicht zustimmen. Nur weil man eine Jogginghose trägt, hat man definitiv nicht die Kontrolle über sein Leben verloren. Viel mehr ist die Jogginghose mittlerweile ein weit verbreitetes Kleidungsstück, ob beim Sport oder beim Faulenzen auf dem Sofa, fast jeder von Jung bis Alt trägt dabei heutzutage eine Jogginghose. Der Grund dafür ist sehr simpel: Eine Jogginghose ist sehr bequem und man kann sie gefühlt immer tragen. In einer Jogginghose fühlt man sich quasi frei. Sie liegt nicht eng an, nein in einer Jogginghose hat man viel Platz, der klassische Schlabberlook.

Abschließend möchte ich sagen, dass es natürlich jedem selber überlassen ist, was er trägt und man niemandem eine Kleiderordnung aufzwingen sollte. Allerdings gibt es Anlässe bei denen jeder mit klarem Menschenverstand wissen sollte, dass man auf eine Jogginghose verzichten sollte. Schließlich sollte jeder gewillt sein, mit seiner Kleidung nicht zu provozieren. Aber niemandem sollte vorgeworfen werden, nur wegen des Kleidungsstils die Kontrolle über sein Leben verloren zu haben.

Foto: Linus Schütz, pixabay



Schule – eine Chillout-Zone? – von Fatih Korkmaz, 10 b

Seitdem die Jogginghosen berühmt geworden sind, werden sie von viele Menschen, besonders von Jugendlichen, angezogen. Das hat auch dafür gesorgt, dass die Schüler die Jogginghosen in den Schulen anziehen.

Laut einer Studie sind Menschen besonders erfolgreich und fleißig, wenn sie Jogginghosen tragen dürfen. Obwohl die Studien das herausgefunden haben, sind manche immer noch dafür, dass die Jogginghosen in den Schulen verboten werden sollten, weil sie denken, dass die Schule keine Chillout-Zone, sondern ein Arbeitsplatz wäre. Es gibt auch Schulen, die Jogginghosen verboten haben. In den letzten Monaten hat Gerhard Brand vom Bundesvorstand des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) gesagt, dass es wirklich ein Problem ist, dass Schüler häufig in provokanter Kleidung in der Schule auftauchen. Um das zu verhindern, könnten Schulen Leitbilder oder Plakate erstellen und dabei erläutern, welche Kleidungsstücke nicht gern gesehen werden.

Eigentlich finde ich diese ganze Diskussion über Jogginghosen sinnlos, da es eigentlich egal ist, wie jemand anderes sich kleidet. Man kann sich selbst kleiden, wie man will, aber man sollte einfach andere Menschen lassen und ihnen nicht vorschreiben, was sie tragen sollen. Denn das nervt vor allem Jugendliche.

Foto: Pixabay



DENK AN MORGEN

Strom aus 100% erneuerbaren Energien!

www.egf-frankenber.de | **Telefon: 06451 • 755-0**

Tipps gegen Langeweile:

1. Etwas Sinnvolles fürs Leben tun:

- Eine Dankbarkeitsliste erstellen (Schreibe alle Sachen auf, für die du in deinem Leben dankbar bist)
- Lebensziele (Was sind die Ziele in meinem Leben? Wie kann ich sie erreichen?)
- Du hast drei Wünsche frei. Was würdest du dir wünschen?

2. Entspannungsformen:

- Sonnenbaden
- Musik hören / Hörbuch hören

3. Etwas für die Gesundheit tun:

- Yoga
- Baden
- Kochen
- Schwimmen gehen
- Smoothies machen

4. Was man immer mal wieder macht:

- Neue Musik anhören
- Aufräumen

5. Weiterbilden gegen Langeweile:

- Ein Buch lesen
- Songs übersetzen
- Basteln

6. Zur Unterhaltung:

- Lustige Katzenvideos ansehen
- Fotos ansehen
- Filme ansehen
- Ein altes Tagebuch lesen

7. Kurzfristige Aktivitäten:

- Bowlen gehen
- Im Garten zelten
- WhatsApp Profilbild ändern
- Leih dir einen Hund aus dem Tierheim aus und gehe mit ihm spazieren!



8. Etwas Spaßiges machen:

- Eine Drohne fliegen lassen
- Mache ein Fotoshooting mit deiner BFF!
- Denk dir einen Prank aus!
- Stelle eigene Songs her! Im Internet gibt es Apps für eigene Songs.

9. Für draußen:

- Spazieren gehen
- Fahrrad fahren

10. Hobbys für zuhause:

- Kristalle züchten
- Denk dir eine eigene Choreografie zu deinem Lieblingssong aus!
- Male oder zeichne ein Bild!
- Bastle etwas für dich oder für deine Freunde!
- Bau dir ein Origami! Die Anleitung findest du im Internet.

11. Spiele gegen Langeweile:

- Spiele eine Runde Sudoku! In den meisten Jugendzeitschriften gibt es ein Sudoku.
- Spiele mit einem Zauberwürfel!
- Löse ein Kreuzworträtsel!

12. Wenn nix mehr hilft:

- Schließe die Augen und überlege, was man noch gegen Langeweile machen kann!
- Schreibe einen Brief an dein zukünftiges Ich!
- Mache Eis oder Slusheis selber! Die Anleitung findest du im Internet.

Von Sofia Meyer, 6 d

			7	6	5			
	7	3	9		4	6	5	
	5	2		8		4	9	
7	8	6		3		9	1	4
5	2		8		9		6	3
3	9	4		7		2	8	5
	1	5		9		3	7	
	6	7	4		3	5	2	
			6	5	7			9

	7		3		9		5	
4		3	7		6	8		9
	6		4		2		1	
5	2	9				3	4	6
6	3	7				1	8	2
	1		2		5		7	
7		6	9		1	2		5
	9		8		7		6	

Das Lehrer-Rätsel

Wie lange sind Sie an der Burgwaldschule?

- 25 Jahre

Was wollten Sie als Kind werden?

- Lehrerin

Wie sind Sie zu ihrem Beruf gekommen?

- Weil meine Brüder auch Lehrer waren.

Was ist Ihr Lieblingsessen?

- Italienische Gerichte

Was waren Ihre schönsten Erlebnisse an der Schule?

- Unternehmungen mit meinen Klassen, Wandertage, Klassenfahrten, Schulprojekte und wenn es den Schülern gut geht.

Was hat Sie an der Schule manchmal genervt?

- Wenn man nicht mit gegenseitiger Wertschätzung miteinander umgeht

Wie hat sich die Schule seit Ihrer Schulzeit verändert? (die BWS in den letzten Jahren)

- Bauliche Veränderungen z.B. Cafeteria, Mediothek, Schulhofgestaltung, aber auch die Veränderung von Tafel und Overhead-Projektor zu Smartboard, Laptop und Internet

Was war Ihre schönste Klassenfahrt?

- Abschlussfahrt nach London

Was sind Ihre Hobbys?

- Lesen, Kochen, Garten, Malen

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

- Ich will, dass meine Klasse ihre Mittlere Reife gut erreicht.

**Das Interview führte Jonas Eckel,
Klasse 8 a**



Wenn ihr die Lösung wisst, dann schreibt sie auf einen Zettel und werft diesen in den roten „grammophon“-Briefkasten gegenüber der Mädchentoilette im Atrium. Wie immer könnt ihr eine kostenlose Ausgabe der Schülerzeitung gewinnen! Mitmachen lohnt sich also!



BÄR GBR
INH. ALEXANDER & VALERY BÄR
OBERFELD 3
35088 BATTENBERG-LAISA

TEL. 08452 939003
FAX 08452 939005
WWW.LACK-BAER.DE
INFO@LACK-BAER.DE

UNSERE LEISTUNGEN

- FAHRZEUGLACKIERUNG
- SCHADENABWICKLUNG
- GFK- UND CARBON-REPARATUREN
- KUNSTSTOFFREPARATUR
- RAHMENRICHTARBEITEN (ALU & STAHL)
- SONDER- & DESIGNLACKIERUNG
- AUSTAUSCH ALLER AUTOSCHEIBEN
- PROTOTYPENBAU
- BOOTSLACKIERUNG
- UNFALLINSTANDSETZUNG ALLER FAHRZEUGFABRIKATE
- OLD- & YOUNGTIMER RESTAURATIONEN
- KORROSIONS-, UNTERBODENSCHUTZ
- HOL- UND BRING-SERVICE IM UMKREIS VON 30 KM
- NUTZFAHRZEUG-REPARATUR
- FAHRZEUGPFLEGE
- SPORTWAGENUMBAU
- INDUSTRIELACKIERUNG

PROFESSIONALITÄT UND QUALITÄT STEHEN
FÜR UNS AN ERSTER STELLE

Unsere Dichter und Schreiber: Freundschaft




Was Freundschaft wirklich bedeutet:

- Freundschaften sind etwas ganz Besonderes.
- Du kannst der Person vertrauen und ihr / ihm immer alles sagen.
- Es ist toll, jemanden an seiner Seite zu haben, der alles für sich behält und niemandem verrät, was die beste Freundin / der beste Freund erzählt hat.
- Mit dieser Person kann man immer offen und ehrlich reden.
- Wenn du mal Streit hast, musst du dir keine Sorgen machen, denn meistens ist er nur harmlos.
- Wenn es aber mal so richtig bei euch kracht, dann versuch mit ihr / ihm zu reden und sie / ihn nicht zu ignorieren.
- Wenn du einen Fehler gemacht hast und du es nicht einsiehst, dann ist es normal, dass die Freundin / der Freund immer abblockt, wenn du mit ihr / ihm redest.
- Also immer gut aufpassen, ob du etwas Falsches sagst oder tust, denn damit könntest du ihr / ihm wehtun.
- Also das heißt Best Friend Forever oder Best Enemy Forever!

Sofia Meyer, Klasse 6 d
Bild von Foundry Co auf Pixabay



Die Badezeit ist die schönste Zeit




Heute ist es wieder warm,
die Kinder wollen ins Schwimmbad fahren,
sie packen ihre Sachen ein,
denn Schwimmen mögen Groß und Klein.

Viele Badegäste sind schon da,
denn heute ist das Wetter wunderbar.
Alle springen ins Becken rein
und jeder will der erste sein.

Die Kinder wollen noch nicht raus,
doch der Bademeister sagt:
„Für heute ist es aus!“
Doch eines ist ihnen allen klar,
morgen sind sie wieder da.

Von: Tom Platte

Sommerzeit



In der schönen Sommerzeit,
da herrscht die Heiterkeit.
Ich esse ein leck'res Eis,
denn heut' ist es besonders heiß.

Ich bin nicht gern im Haus,
Ich gehe lieber raus.
Ich spiele draußen auf dem Rasen,
mit dem Hund und auch den Hasen.

Ich laufe durch die Schönheit pur,
sie nennt sich die Natur.
Die Vögel singen nur für mich,
oh Sommer ich liebe dich!

Gracjan Szczeszek

Sommergefühle

Wenn die Sonne früh am Himmel steht
und am Abend erst spät untergeht,
dann ist die Sommerzeit gekommen,
hat uns den Winter weggenommen.

Wenn die ersten Sonnenspitzen
durch die vielen Wolken blitzen,
dann ist es nicht mehr weit:
Es beginnt die Badezeit.

Blumenduft und Gras:
Ja der Sommer hat schon was.
Mit kurzen Hosen und viel Sonne
sind es Wochen voller Wonne.

Man macht Urlaub, fährt ans Meer,
schwimmt mit Fischen hin und her.
Tut sich sonnen, wird ganz braun,
dass die Nachbarn neidisch schau'n.

Lisa Belousova

Sommererlebnis

Juhu, es ist Sommer,
jetzt gibt es manchmal Donner.
Viele Leute freuen sich,
sie im Schwimmbad treffen will ich.

Sucht die Badesachen raus,
wir gehen alle aus dem Haus!
Ins Wasser nichts wie weg,
wer sitzt denn noch im Eck?

Wir gehen im Urlaub an die Bars,
in den Pool springen, das macht Spaß,
kurze Hosen drum und dran
ziehen wir heute alle an.

Kaum ist der Sommer da,
rufen alle laut „hurra“!
Schwitzen, was das Zeug hält,
wir schlafen heut' im Zelt.



Deine Ausbildung.

Dein Handwerk.

Deine Zukunft bei uns.

Stell dir vor, du baust ein ganzes Haus.

Zusammen mit einem tollen Team. Einer zeichnet die Baupläne, ein anderer zimmert die Decken und ein weiterer übernimmt die Malerarbeiten. Dabei trägt jeder mit seiner Leistung zur Qualität der Häuser bei.

Wie das geht? Das zeigen wir dir bei uns - einem Unternehmen aus der Region.

Bau dir deine Zukunft auf und informiere dich über die vielen Möglichkeiten unter www.fingerhaus-karriere.de/ausbildung

Bewirb dich jetzt online oder per E-Mail im PDF-Format bei:

FingerHaus GmbH
Personalabteilung
Austraße 45
35066 Frankenberg/Eder
Telefon: 06451 504-232
personal@fingerhaus.de

**Unsere Ausbildungsberufe
(w/m/d):**

- Zimmerer
- Dachdecker
- Holzmechaniker
- Maler und Lackierer
- Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Bauzeichner
- Fachinformatiker für Systemintegration
- Industriekaufmann
- Kaufmann für Marketingkommunikation
- Fachkraft für Lagerlogistik

we  design



**WÄRE DER MOND EINE WERBEFLÄCHE,
WIR WÜRDEN SIE NUTZEN!!!**

NEUE WEGE GEHEN MIT WEPHDESIGN
WWW.WEPHDESIGN.DE | INFO@WEPH.DE